

**Seit 5 Jahren
gibt es
die Deutsche
Ausgabe**

Seite 2

GRAMMING

INTERNACIONAL

HAVANNA
MAI 1999

Postvertriebsstück Y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 34 Nummer 5
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

Während im kultivierten Europa der Krieg tobt...



Resolution gegen Kuba auf Druck der USA angenommen

Seite 14

• Der Antrag wurde von der Tschechischen Republik und Polen mit der Hilfe weiterer Komplizen Washingtons in der UN-Menschenrechtskommission in Genf eingebracht

Bomben ebnen nicht den Weg zum Frieden. Krieg ist nicht die Lösung der Probleme der Menschheit. Die Geschichte lehrt, daß der Frieden nur durch Verhandlungen erreicht werden kann

Seite 12

Architektur und kulturelle Identität

Seiten 8 und 9

Von Benny Moré bis Carlos Varela - Das ganze Spektrum kubanischer Musik auf CD

Seite 11

Praktischer Naturschutz am Rio Ariguanabo

Seite 6

Bedrohliche Trockenheit in den östlichen Provinzen

Seite 3

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución José Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 / 0511 221.
e-mai redac@granma.get.cma.net
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrie: 81-3333
App. 23 und 381

GENERAL DIREKTOR
Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF
Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION
Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHIEF

Rubén Pons Veléz

TEAMSCHIEF
Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert
Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino
Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot
Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga
Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez
Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna, Cuba

NACHDRUCK
Brasilien

*Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Bundesrepublik
Deutschland

-TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

• ANPO
P.O. Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5781 et 342-1579

Frankreich

S.E.N.P.O.
S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croixbarde - 75013 PARIS
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00078 - APE 221C

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624

Fünf Jahre Deutsche Ausgabe der Granma INTERNACIONAL

• Am 17. Mai 1994 um 23 Uhr begann der Andruck der Nullnummer
• "Eine kleine Erfolgsstory" heißt es im Titel eines Artikels der Netzwerknachrichten vom Februar 1998 über die Deutsche Ausgabe der Granma Internacional. Lobhudelei, Zweckoptimismus - oder doch etwa realistische Einschätzung?

Wenn auf dem heißumkämpften bundesdeutschen Zeitungsmarkt ein neues Produkt eingeführt wird, so geht dem normalerweise eine millionenschwere Werbekampagne voraus. Vorher werden Marktanalysen gemacht, Zielgruppen bestimmt und schließlich die Nische definiert, in der sich das Blatt einrichten und behaupten soll.

Wie sah demgegenüber unsere Geburtsstunde aus? Wir hatten sechs Personen, von denen nur eine ausgebildete Dolmetscherin war, vier allgemeine und drei Fachwörterbücher, sechs alte Robotron-Schreibmaschinen und ansonsten nichts weiter als viel Elan und unseren guten Willen, den Interessierten im deutschsprachigen Raum endlich regelmäßig Originalinformationen aus Kuba zukommen zu lassen.

Dazu kam die wirtschaftliche und politische Situation des Landes. 1994, im vierten Jahr der período especial, war die wirtschaftliche Krise praktisch auf ihrem Tiefpunkt angelangt. Der Wegfall der Handelspartner des ehemaligen sozialistischen Lagers in Europa und die Auflösung der Sowjetunion hatten zu ernsthaften Versorgungsproblemen in allen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens geführt. Gleichzeitig wurde die Blockade der USA gegen unser Land verschärft, mit der das Volk ausgehungert und die Revolution stranguliert werden sollte (und immer noch werden soll).

Auf dem Zeitungssektor führte die Situation dazu, daß viele Publikationen eingestellt werden mußten. Provinzzeitungen, die früher täglich erschienen, waren ebenso wie die Zeitung des UJC und der Gewerkschaft auf einen wöchentlichen Rhythmus umgestellt worden. Granma lief als einzige Zeitung zwar weiterhin täglich aus der Druckerpresse, mußte aber ihren Umfang stark reduzieren und die Auflage wurde auf weniger als die Hälfte gesenkt. Papier kommt aus dem Ausland und muß dort teuer und in Devisen bezahlt werden.

In einer solchen Situation, deren brutale Auswirkungen für die Betroffenen hier nicht einmal ansatzweise beschrieben werden kann, eine neue Ausgabe der bisher schon in vier Sprachen erscheinenden Granma Internacional zu gründen, war gelinde gesagt verwegen. Zumal klar war, daß sich die Ausgabe von Anfang an finanziell selbst tragen mußte und für die Werbung zur Markteinführung und zum weiteren Bekanntmachen der Zeitung natürlich kein Geld vorhanden war.

Doch neben der bescheidenen Ausstattung, die ich weiter oben beschrieben habe, hatten wir noch etwas sehr wertvolles - die Solidarität von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen.

Nachdem die DKP uns zugesagt hatte, den Druck der ersten Ausgaben zu finanzieren, konnten wir schließlich am 17. Mai 1994 die Nullnummer drucken. In mühsamer Nachtarbeit übernahmen dann das im Jahr zuvor gegründete Netzwerk Cuba und verschiedene Gruppen der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba den Vertrieb für diese und die folgenden Ausgaben. Ziel war es, möglichst schnell einen Abonnentenstamm zu erreichen, der es uns erlaubt, den Vertrieb und die Aboverwaltung in professionelle Hände zu legen.

Erfreulicherweise erreichten wir nicht nur dieses Ziel wie geplant, sondern darüber hinaus machten sich viele Gruppen der Solidaritätsbewegung das Projekt zu eigen und sorgten durch ihre Aktivitäten mit Infoständen, Freiverkauf in Kneipen oder bei politischen Aktionen etc. dafür, daß der Bekanntheitsgrad und die Zahl der Abonnenten langsam aber stetig anstieg.

Mittlerweile hat die Deutsche Ausgabe eine Gesamtauflage von über 8.000 Exemplaren und einen Bekanntheitsgrad,



Die Nullnummer der Deutschen Ausgabe

der weit über die eigentliche Solidaritätsbewegung hinaus geht. An die 20 Publikationen übernehmen sporadisch Artikel aus unserer Zeitung und Kollegen von über 30 bürgerlichen Medien vom Spiegel über die Süddeutsche Zeitung bis Pro 7 haben uns schon in unserer Redaktion besucht.

Besonders erwähnenswert ist aber, daß sich die Solidarität von verschiedenen im Netzwerk Cuba zusammengeschlossenen Gruppen nicht nur auf die Abonnentenwerbung und den Verkauf der Zeitung beschränkt. Durch ihre kontinuierliche Unterstützung mit Spenden (Computer, Wörterbücher, Lexika, Büromaterial, Medikamente etc.) deren Nutznießer nicht nur die Deutsche Ausgabe ist, sondern die auch den anderen Sprachgruppen und selbst der Tageszeitung zugute kommt, haben sie erst die Möglichkeit geschaffen, daß wir hier in Havanna ein akzeptables Produkt schaffen können.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen von Granma Internacional und Granma bei ihnen bedanken.

Aber trotz aller Unterstützung gibt es natürlich nach wie vor erste Probleme, wenn man unter den Bedingungen des brutalen Wirtschaftskrieges der USA gegen Kuba arbeiten muß, der von einigen mit dem Wort "Embargo" nach wie vor verharmlost wird.

So haben zum Beispiel fehlendes Filmmaterial, Benzinmangel, der Ausfall von Redaktionsautos und weitere Schwierigkeiten dazu geführt, daß sich der Druck der Zeitung verzögert hat und sie seit Januar 1998 regelmäßig verspätet fertiggestellt wird. Aufgrund der knappen Personaldecke haben wir es bisher nicht geschafft, diese Verzögerung wieder aufzuholen. Wir hoffen allerdings dieses Problem in den nächsten Monaten in den Griff zu bekommen, so daß wir dann wieder am jeweiligen Monatsanfang erscheinen.

Unser Dank gebührt in diesem Zusammenhang den gedulden Abonnenten, die uns trotzdem treu geblieben sind.

Auch unser alter Wunsch, den Umfang der Zeitung auf 24 Seiten auszuweiten, ist noch nicht vergessen, doch leider mußten wir seine Realisierung weiter in die Zukunft verschieben.

Zum Schluß bleibt mir nur noch, alle unsere Leser aufzufordern uns weiter und verstärkt Anregungen und Kritik sowohl zur Gestaltung und Artikelauswahl, als auch zu den Inhalten der einzelnen Artikel zukommenzulassen. Nur im engen Kontakt mit unseren Leserinnen und Lesern können wir Granma Internacional verbessern und attraktiver machen.

In Abwägung der Erfolge und Probleme möchte ich es Ihrem Urteil überlassen, ob man die fünf hinter uns liegenden Jahre intensiver Arbeit als "kleine Erfolgsstory" bezeichnen kann.

Sollten wir jedoch mit Ihrer Hilfe die angesprochenen Probleme meistern und in absehbarer Zeit auch die Seitenzahl erhöhen können, dann kann man vielleicht bei dem nächsten Bericht über GI in den Netzwerknachrichten sogar das Wort "kleine" weglassen. Wir hier in Havanna sind bereit, alles in unseren Kräften stehende zu tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Ihr Hans-Werner Richert



Camagüey meldet Verluste von über 14.000 Rindern

Dürre in mehreren Provinzen

• Die betroffenen Gemeinden und landwirtschaftlichen Betriebe werden Sonderzuwendungen erhalten

• ZU geringe Niederschläge, eine natürliche Erscheinung in der Trockenzeit, die im Mai zu Ende gehen müßte, haben in den östlichen Provinzen, in denen die Folgen der Trockenheit des Vorjahres noch nicht überwunden sind, zu großen Schäden geführt.

Mit dieser Problematik und der Überprüfung der eingeleiteten Maßnahmen zur Verhinderung von Diebstahl und illegalen Schlachtens von Rindern befaßten sich auf ihrer 17. Sitzung die Parlamentspräsidenten der Provinzen und des Sonderbezirks Isla de la Juventud.

Auf der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß Camagüey, Las Tunas, Holguín und Granma die am meisten betroffenen Provinzen sind.

Vizepräsident Carlos Lage orientierte u.a. auf die vorrangige Bereitstellung von Mitteln und die vorzeitige Lieferung von ausgesuchten Produkten in diese Provinzen und darin vor allem in einige Ortschaften, um die Wasser- und Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und

die Melasselieferungen für die Rinderhaltung abzusichern. Er wies darauf hin, daß die Arbeiten an verschiedenen Aquädukten und Berieselungsanlagen schneller vorangetrieben werden müssen, um sie so schnell wie möglich in Betrieb zu nehmen, da die Regenperiode verspätet beginnen könne. Dadurch würde die Lage noch verschlimmert.

Die Maßnahmen zur Verhinderung von Diebstahl und illegalen Schlachtens von Rindern war ein weiteres Thema. Omelio Borroto, der stellvertretende Landwirtschaftsminister, informierte, daß diese Vergehen im ersten Quartal im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 38% abgenommen haben.

Ein solcher Rückgang sei in fast allen Provinzen und Rinderzuchtgebieten, Basiseinheiten der genossenschaftlichen Produktion, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, bei Einzelbauern und auf Staatsgütern zu verzeichnen.

Kindersterblichkeitsrate unter sechs

• Präsident Fidel Castro hielt die Abschlußrede auf dem Gewerkschaftskongreß des Gesundheitswesens

• DIE Arbeit der Beschäftigten des Gesundheitssektors reicht weit über die Grenzen Kubas hinaus, stellte Präsident Fidel Castro auf der Schlußtagung des 8. Kongresses dieses Bereiches fest, der in Havanna stattfand.

Fidel führte lebhafte Gespräche mit den Angehörigen der Ärztebrigaden, die in Mittelamerika und Haiti im Einsatz sind. Besonderes Interesse zeigte er für die Berichte der Mitarbeiter, die unter sehr schwierigen Bedingungen in den guatemalteckischen Orten La Tinta und El Petén arbeiten. "Ihr habt heute die Möglichkeit, Gutes zu tun und Gutes tun bringt viel Gutes hervor", ermutigte er sie.

Als er die Lateinamerikanische Medizinschule erwähnte, stellte er fest, daß die dort studierenden besser ausgebildet werden müßten als die kubanischen Studenten. Vor-

aussichtlich würden ca. 1.250 Studenten aufgenommen, 500 aus Mittelamerika und 750 aus den übrigen Ländern Lateinamerikas. "In Afrika", führte Fidel weiter aus, "empfehlen wir, die Medizinfakultäten durch die dort tätigen Ärzte aufzubauen, wie wir es in Jemen, Guyana, Guinea Bissau und anderen Nationen gemacht haben."

Fidel stellte den Rückgang der Kindersterblichkeit trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf weniger als sechs von tausend Lebendgeborenen heraus, und sagte, das Land könne aufgrund seines Potentials mit seinen Ideen, Konzepten und Methoden in der Gesundheitsfürsorge für die Bevölkerung eine Revolution auslösen. "Das gilt es zu beweisen, und wir werden es beweisen", betonte er.

Der Kongreß der Beschäftigten des Gesundheitswesens dauerte zwei Tage und behandelte so wichtige Themen wie die medizinische Ethik, die Patientenbetreuung, die Rolle des Arztes und der Krankenschwester der Familie und die Zukunft der herkömmlichen Medizin.



Über 800 Ärzte und Krankenhelfer sind in Mittelamerika und anderen Teilen der Welt im Einsatz

Ein Pestizid war die Ursache der Lebensmittelvergiftung in Matanzas

ROGER RICARDO LUIS - Granma

• DAS interdisziplinäre Team, das mit der Untersuchung der Lebensmittelvergiftung beauftragt war, die am 6. Februar in Manguito, in der Provinz Matanzas, 15 Bürgern das Leben kostete, kam zu dem Ergebnis, das die Ursache ein als Thiodan bezeichnetes Pestizid in dem von einem privaten Verkäufer angebotenen frittierten Speisen war.

Thiodan ist ein chlorhaltiges organisches Pestizid mit mehrlariger Textur und Farbe, das sehr schnell wirkt und Symptome wie Übelkeit, Muskelschlaffheit, Krämpfe und Atembeschwerden hervorruft.

Von dem bedauerlichen Vorfall waren 63 Personen betroffen. Das Team erbrachte den Nachweis, daß in dem gesamten Prozeß der Vor- und Zubereitung und während des Transports der Speisen keine beabsichtigte Strafhandlung vorlag.

Der Teig für die frittierten Speisen war am 6. Fe-

bruar bei und von Edgar García de la Campa zubereitet worden, der sich selbst stark vergiftete und dem Ariel Hernández Herrera (der verstorbene Verkäufer) bei der Fertigstellung half.

Sachverständige vom Zentrallabor für Kriminalistik untersuchten Proben des Teigs aus Erbsen, der Abfälle am Ort der Zubereitung, aus der Oberfläche des Tisches und aus einem Mehlsack aus Kunststoff. Alle Analysen wiesen Thiodan in unterschiedlicher Konzentration auf.

Es wurde zudem festgestellt, daß der Teig mit Natron aufgelockert worden war und man die Speisen mehrmals direkt mit Mehl bestreut hatte, um die gewünschte Festigkeit zu erhalten.

Wirtschaftsprüfer vergewisserten sich über die Bestände des Schädlingsbekämpfungsmittels in den Lagern der Umgebung und seine Verwendung sowie den gewissenhaft notierten Ein- und Ausgang bei den verschiedenen Empfängern. Das Un-

tersuchungsteam schließt jedoch nicht aus, daß eine kleine Menge entwendet worden war und in die Hände des Familienbetriebes gelangte.

An der Untersuchung beteiligte sich auch ein Regierungsausschuß der Provinz, der weitere illegale Ein- und Verkäufe von Produkten feststellte, die dazu bestimmt waren, über Läden und Bäckereien an die Bevölkerung verkauft zu werden. Außerdem deckte er Fälle von Dokumentenfälschungen und illegaler Beschäftigung von Arbeitskräften in privaten Betrieben auf.

Von den Behörden wurden deshalb die notwendigen Maßnahmen ergriffen und gegen sechs Personen Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Die Untersuchungen werden fortgesetzt, um die Vorkommnisse in ihrer Gesamtheit zu klären und die Verantwortlichen für die schweren Verletzungen zu bestimmen.

Die Arbeit der Partei erfordert Beweglichkeit und Effizienz

• Eine Kommission des Politbüros stellte in Ciego de Avila Mängel innerhalb der Parteistrukturen fest

• DIE Partei als die führende Kraft der Gesellschaft muß sich durch eine bewegliche und effiziente Arbeit auszeichnen. Von diesem Grundsatz ausgehend wies eine Kommission des Politbüros in der Provinz Ciego de Avila bei aller Anerkennung der Bemühungen um eine bessere Arbeit auf die Mängel hin, die verhindern, daß die Parteistrukturen besser funktionieren.

Im Ergebnis des Besuches in den Kreisen Primero de Enero, Ciro Redondo, Ciego de Avila, Chambas, Venezuela und Morón wurde unterstrichen, daß die Funktionsträger, darunter besonders die Anleiter und Generalsekretäre der Parteileitungen und -gruppen, besser vorbereitet werden müssen.

Zudem wurde betont, daß zwischen Anleiter und Gruppe in jedem Betrieb ein effektiveres, stärker politisches Verhältnis existieren müsse, wobei wichtig sei, die Meinungen der Arbeiter gut zu kennen. Noch immer gebe es Orte, wo diese Verbindung sich auf verwaltungstechnische Fragen beschränke.

Das Politbüromitglied José Ramón Machado Ventura verwies erneut auf den Aufruf, anspruchsvoller zu sein und auf Probleme schneller zu reagieren und Lösungen zu suchen.

Hätte man das beachtet, wäre es nicht zu Situationen gekommen, wie man sie u.a. in der Landoberschule Eulogio Fernández in Morón, in der ESPA (Sporthochschule), im Fuhrpark, im Kühlhaus, im Fleischkombinat von Ciego de Avila u.a. angetroffen hatte, in denen Fälle von Nachlässigkeit, Mangel an Kontrolle, Unzufriedenheit und Fahrlässigkeit zu Tage traten.

Dagegen konnte man im Gespräch

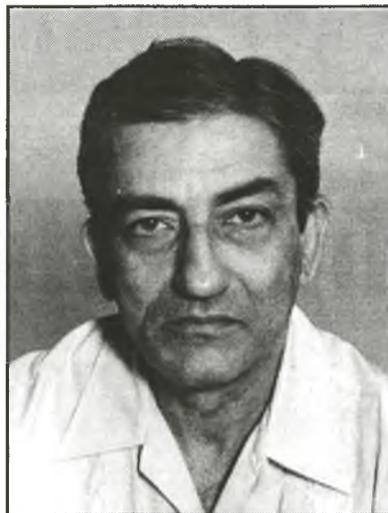


José Ramón Machado Ventura

mit den Zuckerrohrarbeitern Optimismus spüren und die Bereitschaft, den Plan der diesjährigen Zuckerrohrernte zu erfüllen; wenn auch Sorgen genannt wurden, wie beispielsweise über das System des materiellen Anreizes, die Entwicklung der Selbstversorgung, das Wohnungsproblem und das Problem der Arbeitsbekleidung und der Schuhe.

Unmittelbarer Handlungsbedarf durch die Provinz und die zuständigen Stellen auf nationaler Ebene sei im Falle der Kapazitätsanpassung des Provinzunternehmens für Bau und Montage gegeben, bei dem Überstürzung und Fälle von Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden.

Im Bildungsbereich fehle gelegentlich immer noch die Bereitschaft einiger



José Ramón Balaguer

Lehrer, Aufgaben und bestimmte Verantwortungen zu übernehmen, und nicht immer existiere ein gutes Verhältnis zu den Schülern.

Zur Situation an den Schulen betonte José Ramón Balaguer, ebenfalls Mitglied des Politbüros und Leiter der Abteilung für Ideologie des Zentralkomitees, die Notwendigkeit, das ursprüngliche Konzept der Verbindung von Lernen und Arbeit wieder zu beleben, es in die Dynamik der Entwicklung unseres Landes einzubeziehen, und seine große Bedeutung nicht nur im Zusammenhang mit der Ausbildung der Schüler, sondern auch in direkter Beziehung zu den Lehrern zu sehen.

Weiterhin wurden im Provinzkrankenhaus Antonio Luaces organisatorische Mängel festgestellt und man

hörte von Delikten, die in letzter Zeit aufgetreten seien. Dies sei auf Schwächen bei der revolutionären Wachsamkeit in dieser Einrichtung zurückzuführen. Zudem fänden die Versammlungen mit den Patienten und ihren Begleitpersonen nicht mit der erforderlichen Regelmäßigkeit statt.

Es ginge nicht nur um klare Konzepte und Ideen, wenn von politisch-ideologischer Arbeit die Rede ist, sondern darum, diese überall konkret und praktisch anzuwenden, sei es bei einer Leistung für die Bevölkerung, in einem Krankenhaus, einer Cafeteria oder anderen Einrichtungen, äußerte Balaguer.

"Wenn wir erreichen, daß sich die Leute wohl fühlen, ist das politisch-ideologische Arbeit, ohne es zu erwähnen, und wir tragen so dazu bei, daß sie das Handeln der Revolution in ihrer unmittelbaren Nähe spüren", sagte Balaguer.

Machado Ventura äußerte zusammenfassend, diese Besuche seien im Ergebnis stets positiv und ein Beweis dafür, daß weiter gekämpft werden müsse und man sich nicht mit einigen positiven Ergebnissen zufriedengeben dürfe.

Aufgrund der heutigen Weltlage ständen wir vor größeren Aufgaben und hätten eine gesteigerte Verantwortung. Dies erfordere eine gute politische Vorbereitung, um die Revolution zu verteidigen, erklärte er.

Wenn während des Besuches in der Provinz Ciego de Avila auch eine zusehender Stimmung und ein gutes politisches Klima geherrscht habe, müsse doch tiefgehender und kontinuierlicher an den verschiedenen Schwerpunkten dieses Gebiets gearbeitet werden, lautete das Fazit der Kommission des Politbüros.

Gasanschlüsse in Havanna werden ausgeweitet

- 1998 sind 7.000 Haushalte an die Versorgungsleitungen angeschlossen worden, in diesem Jahr sollen es 30.000 werden
- Durch das Programm wird Kerosin als Brennstoff abgelöst

ALDO MADRUGA
- Granma Internacional

• CA. 7.000 Familien sind 1998 in Havanna an die Gasversorgung angeschlossen worden und 1999 sollen weitere 30.000 Haushalte mit diesem Brennstoff versorgt werden. Die Kampagne ist Teil eines Programms, mit dem beabsichtigt wird, in fünf Jahren das Kerosin in den Haushalten der Hauptstadt durch Gas zu ersetzen und somit die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern.

Dieser Plan, der mit einem Ko-

stenaufwand von ca. 29 Millionen Dollar und 14 Millionen kubanischen Peso umgesetzt wird, nutzt das Erdgas, das bei der Erdölförderung nordöstlich von Havanna anfällt. Das Programm umfaßt die technologische Erneuerung und Erweiterung der Aufbereitungsbetriebe, die Sanierung der Netze, die Verteilung und den Kauf von Gasuhren.

Der schlechte Zustand des Gasleitungsnetzes, von dem über 100 km noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen, beeinträchtigt eine schnellere Ausdehnung des Programms in der Hauptstadt.

Die 150.000 Haushalte, die schon vorher Gas hatten, aber häufig unter Versorgungsmängeln leiden mußten, werden nun regelmäßiger beliefert und erhalten eine bessere Qualität.

Inzwischen wurden ca. 58.000 Gasuhren angebracht, die für einen sparsameren Verbrauch sorgen und bei den Kunden bereits zu ei-

ner Senkung im Verbrauch von 25 Prozent geführt haben.

Im Falle des Flüssiggases hat man begonnen die Kollektivversorgung in den Etagenwohnungen und an anderen Stellen auf Einzelversorgung umzustellen, um den Verbrauch besser kontrollieren zu können. Auch hier nehmen die Kapazitäten nach und nach zu.

Annähernd 65 Prozent der Bewohner Havannas, die heute mit Gas kochen, benutzten früher Kerosin, das auf dem internationalen Markt nur schwer zu beschaffen und außerdem teuer ist.

In Santiago de Cuba, der zweitgrößten kubanischen Stadt, hat ebenfalls ein Programm zur Ablösung von Kerosin durch Gas begonnen und in dem Maße, in dem Mittel dafür zur Verfügung stehen, wird es auch auf den Rest des Landes ausgedehnt, wo das Kerosin noch der wichtigste Energieträger für die Zubereitung der Nahrungsmittel ist.



Über tausend Studenten an der Lateinamerikanischen Medizinschule

• 60 Studienplätze für junge Peruaner

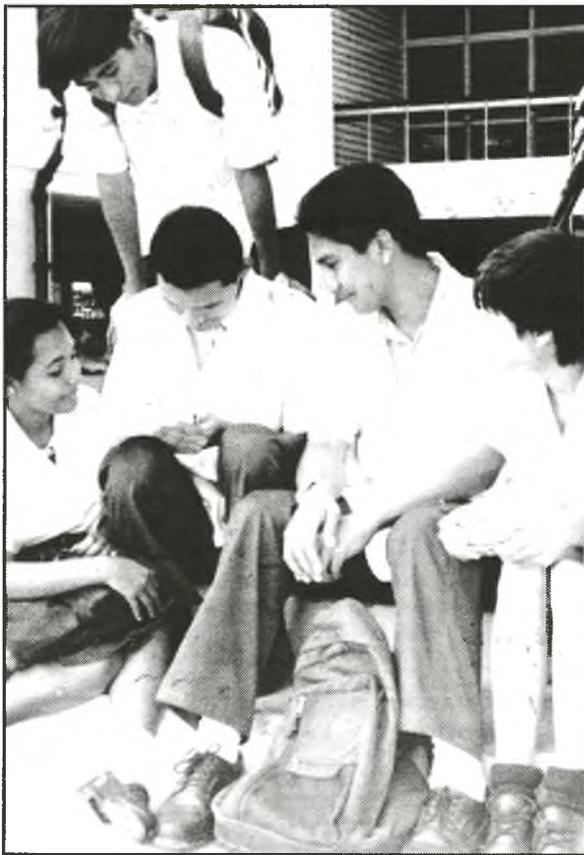
• MIT der Ankunft von über hundert Honduranern und Dominikanern sowie 70 Bolivianern haben sich bereits über tausend Jugendliche an der Lateinamerikanischen Medizinschule immatrikuliert.

Wie die Nachrichtenagentur EFE berichtet, hat der kubanische Kultusminister Abel Prieto dem peruanischen Präsidenten Alberto Fujimori ein Angebot über 60 Studienplätze für junge Peruaner unterbreitet, die in Kuba ein sechsjähriges Medizinstudium absolvieren können.

Fujimori bedankte sich für die Geste der Regierung in Havanna und äußerte, aufgrund der großen Fortschritte Kubas in der Tropenmedizin werde geprüft, die Stipendien Studenten aus Indigenage-meinden des peruanischen Amazonasgebiets zu gewähren.

Eladio Varcárcel von der Fakultätsleitung in-

formierte, 940 Jugendliche - 333 Nicaraguaner, 259 Guatemalteken, 233 Honduraner und 115 Salvadorianer - hätten bereits das erste Studienjahr begonnen.



Anerkennung für kubanische Ärzte in der Ukraine

• Liudmila Kuchma, Ehrenpräsidentin des Fonds Kinder der Ukraine und Gattin des ukrainischen Präsidenten, stellte die ausgezeichnete Arbeit der kubanischen Ärzte im Internationalen Medizininstitut von Evpatoria auf der Krim mit den ukrainischen Kindern heraus, die von der Havarie des Kernkraftwerkes Tschernobyl betroffen sind.

Anlaß dazu bot der erste Jahrestag der Institutsgründung. Dort ar-

beiten fünf hochspezialisierte kubanische Fachärzte in verschiedenen medizinischen Bereichen.

Die Ehrenpräsidentin berichtete zudem von den Eindrücken ihres Besuchs in Kuba, dem sie einen hohen Wert beimißt, und ganz besonders von ihrem Gespräch mit dem kubanischen Präsidenten Fidel Castro, der ihres Erachtens eine der hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts ist.

MESSE GESUNDHEIT FÜR ALLE

Kuba, die BRD und Spanien ausgezeichnet

ALBERTO NÚÑEZ - Granma

• AN Kuba, die BRD und Spanien ging der größte Teil der 38 Medaillen und Gütezertifikate, die von der Jury der 9. Messe für Medizintechnik Gesundheit für Alle vergeben wurden.

Im *Palacio de las Convenciones* zählten zu den sieben honorierten kubanischen Erzeugnissen das *Cardiocid BS*, ein medizintechnisches Gerät des Instituto Central de Investigación Digital (ICID) und das *Estereoflex*, ein Rahmen für die stereotaxische Chirurgie des Centro de Inmunoen-sayo und des Centro Internacional de Restauración Neurológica (CI-REN).

Die BRD ragte mit sechs Preisen für das Hämodialysegerät 4008 S der Firma Fresenius Medical Care und das Cardioendoskop A5188 der Olympus Winter IBE Sartorius AG heraus.

Spanien, das am stärksten vertretene Land, gewann fünf Prämien und eine besondere Anerkennung der Gruppe Allgemeiner Maschinenbau der Metallurgischen Industrie.

Die Preise für das Design der Stände entfielen auf ICID-Combiomed, IMEFA und Eron S.A. aus Kuba und Bayer aus der BRD.

Anerkennungen erhielten ebenfalls die Länder San Martín, Costa Rica und die USA, die erstmalig an dieser Fachmesse teilnehmen.

Am 22. April stellte das Centro de Química Farmacéutica auf der Messe das Naturprodukt *Viomang* vor, das aus der Mangoschale gewonnen wird und schmerzlindernde, antioxydierende, entzündungshemmende, immunisierende und krampflösende Effekte aufweist.

ZOOM

WIE, WO UND WARUM INVESTIEREN

• DER kubanische Minister für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Ibrahim Ferradaz, hielt in Toronto und Vancouver Vorträge mit dem Titel *Wie, wo und warum in Kuba investieren*. Der erste Vortrag, den der Canadian Club von Toronto organisierte, war von 120 Unternehmern und Vertretern von 70 Gesellschaften besucht worden. In Vancouver bereitete das World Trade Center dieser Stadt und der Kanadische Rat für Amerika den Vortrag vor, an dem 90 Unternehmer teilnahmen. Außerdem führte Ferradaz Gespräche mit westkanadischen Unternehmergruppen und Persönlichkeiten aus der Provinz Britisch-Kolumbien.

HURRIKAN-ERKUNDUNGSFLUGZEUG

• EIN Flugzeug vom Typ Wp-3D Orion zur Erkundung von Hurrikans der Nationalen Atmosphärischen und Ozeanographischen Verwaltung der USA besuchte Havanna auf einem Rundflug durch die von Hurrikan Mitch am meisten betroffenen Länder Honduras, Costa Rica und Nicaragua. Es handelte sich um einen Hurrikan-Warnflug in die Länder der Regionalen Gesellschaft IV der Welt-Meteorologie-Organisation (WMO). Neben der Besatzung weilten drei Spezialisten vom Meteorologischen Institut der WMO der Region, dem Nationalzentrum für Hurrikans der USA, in Havanna, die sich mit den kubanischen Meteorologen austauschten. Die kubanischen Weterspezialisten besichtigten das Forschungsflugzeug und als Fortsetzung der gemeinsamen Gespräche wurde ein Vortrag über operative

Aspekte der Zyklonzeit 1998 gehalten.

NEUER ICRT-PRÄSIDENT

• AUF Beschluß des Staatsrates wurde Enrique Román von seiner Funktion als Präsident des Kubanischen Instituts für Radio und Fernsehen befreit und Ernesto López, erster Vizepräsident des Instituts, in dieses Amt eingesetzt. Román, der das ICRT neun Jahre lang leitete, werden andere Aufgaben durch die Regierung übertragen.

KINDERBUCH IN DER CARPENTIER-STIFTUNG

• IN der Alejo-Carpentier-Stiftung wurde die Anthologie der *Welterzählungen für Kinder und Jugendliche Cuentos sin edad* (Erzählungen für jedes Alter) vorgestellt und zum Verkauf angeboten. Die Auswahl, das Vorwort und die Anmerkungen besorgte Enrique Pérez Díaz. Das Buch, herausgegeben vom Verlag Gente Nueva, war neben einer von der Schriftstellerin Enid Vian in Kuba geschriebenen Botschaft der Begehung des Internationalen Kinder- und Jugendbuchtages gewidmet. Die Zusammenkunft hatte die Carpentier-Stiftung, das Kubanische IBBY-Komitee und die betreffende Sektion der UNEAC veranstaltet.

EU-WAHLN

Die Botschaft der BRD gibt bekannt, daß am 13. Juni 1999 die Abgeordneten zum EU-Parlament in der BRD gewählt werden. Bürger der BRD, die in der Republik Kuba wohnen und keinen Wohnsitz in der BRD haben, können sich in das Wahlregister eintragen, um ihre Stimme per Briefwahl abzugeben. Näheres erfahren Sie von 9.00 bis 13.00 Uhr in der BRD-Botschaft unter den Telefonnummern: 332460, 332569, 332539.

Rettung für die



Flußläufe

- **Kuba reiht sich in den Kampf zum Schutz der Natur ein**
- **In der Region um Havanna vereinen zu diesem Zweck die Provinzregierungen, Produktionsbetriebe und andere Institutionen ihre Anstrengungen**

JOAQUIN ORAMAS
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• SO wie im Osten Kubas systematisch daran gearbeitet wird, die Regenwälder am Río Cauto, Kubas größtem Fluß, zu retten, bemüht sich das Land verstärkt, trotz der durch die US-Blockade verursachten Schwierigkeiten, die Mannigfaltigkeit seiner Natur zu erhalten.

Mit dieser Absicht begannen vor kurzem auch die Säuberungsarbeiten am Río Ariguanabo, dessen Einflußbereich 180 qkm umfaßt und vier Kreise der Provinz Havanna bzw. Stadt Havanna mit nahezu 100.000 Einwohnern durchzieht. Wirtschaftlich sind die von der Zuckerwirtschaft, dem Tabak-, Zitrus- und Gemüseanbau, der Rinderzucht und verschiedenen Industrien geprägt. Der Lauf des Ariguanabo wird vor allem von Regenwasser gespeist, das aufgrund der Uferfiltration den Grundwasserspiegel hebt. Deshalb führt der Ariguanabo ganzjährig Wasser und bildet ein ausgedehntes Fluß-Lagunen-System, das eine der wichtigsten Quellen der Wasserversorgung für die Hauptstadt darstellt.

Obwohl der Ariguanabo-Stausee einer der größten des Landes war, wird er heute nicht mehr als Wasserreservoir genutzt, da die von ihm ausgehenden periodischen Überschwemmungen in den achtziger Jahren den anliegenden Betrieben geschadet haben. Um Abhilfe zu



Ing. Olga Mérida San Juan, stellvertretende Bürgermeisterin von San Antonio de los Baños und Präsidentin des Rates für das Ariguanabogebiet

schaffen legte man Sickerschächte zur Grundwasserführenden Schicht an.

Im März 1998 wurde der Rat für das Ariguanabogebiet gebildet, dessen Präsidentin die stellvertretende Bürgermeisterin von San Antonio de los Baños, die Ingenieurin Olga Mérida San Juan, ist. Als erstes führte er eine eingehende Untersuchung des Gebietes durch, um sich über dessen Situation zu verdeutlichen. Das Gebiet umfaßt 35 Siedlungen, die ihr Trinkwasser hauptsächlich aus Brunnen und anderen Wasservorkommen beziehen, aus denen die Hauptstadt ebenfalls versorgt wird.

Nach Frau Mérida San Juan haben die Untersuchungen ergeben, daß mit einem angemessenen Programm, der Anwendung entsprechender Maßnahmen und einem effektiven Kontroll- und Überwachungssystem die derzeitige Umweltsituation nachhaltig zu verbessern und damit die Voraussetzung für die kontinuierliche Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung zu schaffen sei.

Aber Studie und Realisierung liegen verhältnismäßig weit auseinander, zumal zur Lösung der Umweltprobleme des Ariguanabogebietes einige Millionen Dollar investiert werden müssen. "Wir verlieren nicht den Mut, denn wir wissen, daß einige Ziele nicht unmittelbar zu verwirklichen sind, aber andere können wir mit der Hilfe der Bewohner und verschiedener Institutionen erreichen", sagt sie. So werden auf der zehn Kilometer langen Strecke, die der Fluß oberirdisch verläuft, schon einige Maßnahmen umgesetzt. Vor allem in den städtischen Gebieten, in denen er am stärksten durch die Abwässer der Landwirtschaft, der Industrie und der Bevölkerung verseucht wird.

Die Resultate sind, wenn auch bescheiden, so doch beachtenswert: So reduzierte ein Geflügelschlachthof die Verschmutzung; die Sanierung einer Abwasseraufbereitungsanlage in Bejucal wurde begonnen; eine Anlage für flüssiges Tierfutter und ein Betrieb zur Herstellung von Hefe in San Antonio de los Baños, beide Anlieger des Flusses, wurden geschlossen. Derzeit analysiert man die Möglichkeiten, die stillgelegten Betriebe technologisch zu modernisieren, um so die Abwässer zu vermeiden und Kosten zu senken. Parallel dazu wurden Mittel für den Bau von Ver- und Entsorgungsleitungen bewilligt.

Ebenso wichtig ist ein Plan zur Umwelterziehung, der von der Bevölkerung sehr begrüßt wurde, ist er doch ein altes Vorhaben der Bewohner von San Antonio de los Baños, für die der Fluß im Laufe der Geschichte immer eine wichtige Rolle spielte. Wie die stellvertretende Bürgermeisterin berichtet, ist der Einbau eines Regulierungsschiebers fertiggestellt worden, mit dem der Wasserstand des Flusses geregelt werden kann. Den Bau hat das Wasserwerk und der berühmte Sänger, Texter und Komponist Silvio Rodríguez finanziert, der sich als Parlamentsabgeordneter für die Reinigung des Ariguanabo einsetzt.

Die Beseitigung des Mülls in der *Cueva del Sumidero*, einer Höhle mitten in San Antonio de los Baños, in der der Fluß, dessen Mündung bisher nicht lokalisiert werden konnte, verschwindet, ist



Wassersport ist eines der attraktivsten Vergnügen

ebenfalls sehr wichtig. Dazu und für andere Projekte laufen Gespräche mit Partnergemeinden der Stadt im Ausland. Das trifft auch für die Probleme zu, die sich aus der Abholzung der Wälder ergeben. So etwa in dem als Galeriewald bezeichneten 504 Hektar großen Gelände, in dem mehr als 5% der Biodiversität Kubas erhalten sind, darunter Hunderte einheimischer Arten der Fauna und Flora.

Unter den einheimischen Arten befinden sich zum Beispiel spinnenartige Tiere und Edelholzbäume.

Zu den Vorhaben, für die internationale Hilfe erforderlich ist, zählt auch die Sanierung und Ausbaggerung eines Flußabschnittes in der Stadt und im touristischen Gebiet. Ein weiteres Projekt ist die Sammlung, Sortierung und Verwertung fester Abfallstoffe und ein drittes eine alte Wasserturbine, die früher die Orte teilweise mit Strom versorgte.

Ein Laboratorium für Flußwasseranalysen gehört ebenfalls zu diesen Plänen. Heute müssen die Analysen noch in der Hauptstadt durchgeführt werden. Das Projekt wird von dem namhaften Zentrum für Biopreparate BIOCEN in Bejucal unterstützt.

Auf die internationale Unterstützung zurückkommend, betont Mérida San Juan, daß neben finanzieller Hilfe auch technische Beratungen gebraucht werden, z.B. für das Betreiben eines Naßbaggers unter den besonderen Bedingungen des Río Ariguanabo in San Antonio de los Baños.

EIN GANZ BESONDERES HOTEL

Ist die Rede vom Ariguanabogebiet, muß unbedingt das Hotel Las Yagrumas genannt werden, das außerhalb von San Antonio de los Baños am schönsten Teil des Flusses liegt, dessen Wasser hier kristallklar ist, im starken Gegensatz zu dem, das den Ort durchfließt. "Wir arbeiten, damit das Wasser dort künftig genauso sauber ist, wie wir es hier oben von dem Aussichtspunkt aus sehen", äußert Olga Mérida San Juan, während wir die Touristen beobachten, die sich beim Wassersport auf dem Fluß erholen oder bei einem ökologischen Spaziergang durch den Wald, der einen Schutz für die örtliche Fauna darstellt und wo sie unter anderem Nutzhölzer begutachten können.

Die Flußgebietskommission schuf eine Baumschule, mit achttausend einheimischen Arten, die im Mai als Teil des Programms zur Aufforstung des Gebiets mit regionstypischen Edelhölzern im Wald gepflanzt werden sollen. Diese Arbeiten werden später auf andere Landkreise ausgedehnt. In dieses Projekt werden auch die integralen Forstbetriebe, die dann für die Waldaufsicht zuständig sind, integriert. Die dort lebenden Familien sind dann für die Pflege des jeweiligen Reviers verantwortlich und werden in ein System zur ständigen Aufforstung und zum Schutz des Waldes einbezogen, das ein weiterer Teil des Projektes ist.

Wie der Direktor des Hotels Las Yagrumas, der Ingenieur Alejandro Suárez Díaz, berichtet, kommen die meisten Gäste aus Kanada. Es sind vor allem ältere Leute und viele davon sind Stammgäste. "Wir hatten Besucher, die das siebte oder achte Mal in unserem Hotel übernachteten. Manche feierten hier Goldene Hochzeit."

Was läßt sie immer wieder kommen?

"Den Gästen gefällt die familiäre Atmosphäre, das freundliche Personal, die Qualität des Service, sie fühlen sich wie zu Hause und finden hier ein Klima voller Herzlichkeit. Wenn sie schwimmen wollen haben sie den Swimmingpool, wenn sie rudern wollen, den Fluß, wenn sie Kontakt zur Natur wollen haben sie den ökologischen Wald und wenn sie Sport treiben wollen nutzen sie das Fitnessstudio. Außerdem bieten wir eine 24stündige ärztliche Betreuung. Zum Hotel gehört ein Nachtclub und andere Einrichtungen, die der Urlauber in Anspruch nehmen kann".

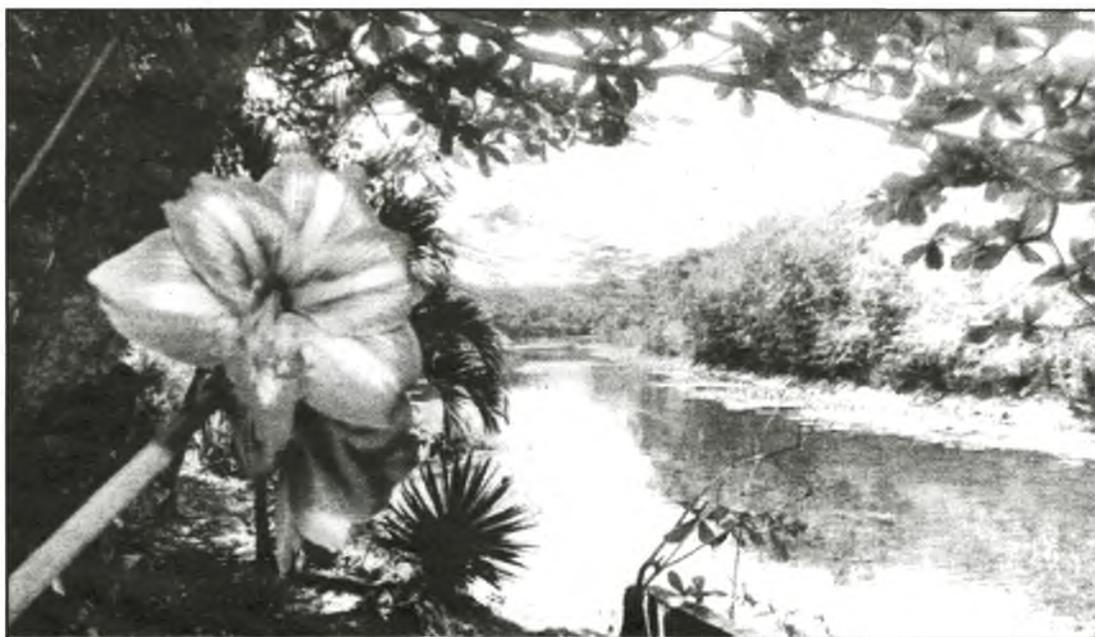
Nach Meinung des Direktors sind der Río Ariguanabo und der Wald, in dem ein ökologischer Wanderweg gekennzeichnet ist, die wichtigsten Anziehungspunkte des Hotels. Erst kürzlich wurden mit kolumbianischen Reiseagenturen Verträge über ökotouristische Reisen abgeschlossen. Der Jugendtourismus ist auch im Kommen, so daß sich die Kundenpalette des Hotels erweitern wird.



Der Río Ariguanabo durchfließt verschiedene Siedlungen



Unter diesem Müllberg in San Antonio de los Baños verschwindet der Fluß



Der Wald und der Fluß bilden eine unvergeßlich Umgebung

Russische, deutsche und mexikanische Touristen (möglicherweise bald auch Bolivianer und Argentinier) interessieren sich für die Angebote des Hotels. Es steht auch kubanischen Urlaubern offen, die als Belohnung für ihre gute Arbeit in wissenschaftlichen Instituten hier mit ihren Familien erholsame Tage verbringen und zu Vorzugspreisen in einheimischer Währung zahlen können.

Noch etwas ist bezeichnend für das Hotel Las Yagrumas. Seine Gäste fühlen sich mit den Bewohnern von San Antonio de los Baños, die auf eine langjährige Kulturtradition zurückschauen können, eng verbunden. In San Antonio findet die Biennale des Humors statt und das Humormuseum mit einer Sammlung von über 10.000

Arbeiten des kubanischen und internationalen Humors aus über 40 Ländern hat dort seinen Sitz. Und in San Antonio befindet sich die Internationale Filmschule.

"Die Hotelgäste gehen nach dem Frühstück, wenn sie sich nicht in der Umgebung des Hotels aufhalten, größtenteils in den Ort, um das Museum zu besuchen, oder bei Tío Cabrera (Onkel Cabrera) einzukehren. Stammkunden treffen hier alte Freunde wieder. Andere laufen durch den Wald oder treiben auf dem Fluß Wassersport", so der Direktor, der die guten Beziehungen der Hotelleitung zum Rat für das Ariguanabogebiet, der die Sanierungsarbeiten leitet, hervorhebt.



Das Ende 1998 fertiggestellte Hotel Meliá-Habana ist nach Meinung von Fachleuten eines der besten Bauwerke dieses Jahrzehnts. Es basiert auf einem Entwurf, "der die schwierige Aufgabe, einen großen Komplex leicht zu gestalten, professionell löste", sagt Mario Coyula

- Die nationalen Werte vor der Globalisierung zu schützen wird zur Herausforderung
- In den Städten treten Beispiele einer dem Ausland entlehnten Architektur auf, die das Stadtbild stören

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• DIE neoliberale Globalisierung schadet nicht nur den Volkswirtschaften der weniger entwickelten Länder, sondern sie bedroht auch ihre Kultur und Identität. Kuba, das sich dem ausländischem Kapital geöffnet hat und den Tourismus als Überlebens- und Entwicklungsstrategie fördert, ist diesen Gefahren ebenfalls ausgesetzt.

Läden mit Spiegelglasfronten; neoklassische Fassaden im Cerro oder eklektische im Vedado, die senfgelb und ketschuprot angestrichen sind, um auf Fast-Food-Läden mit ihrem schlechten Versuch hinzuweisen, McDonalds nachzuahmen; Container und rechteckige Plastikkonstruktionen entlang der Hauptstraßen und Alleen, die als Kioske mit dem einzigen Ziel genutzt werden, schnell Devisen einzunehmen - das alles Beispiele dafür, wie in den 90er Jahren eine banale und aufdringliche Architektur aus dem Ausland übernommen wurde, ohne den sozialen und architektonischen Erfordernissen der kubanischen Städte gerecht zu werden.

Das Thema ist auf dem 6. Kongreß des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) Ende 1998 in Havanna eingehend behandelt worden, auf dem auch die Leitung des Landes sich für diese Problematik interessierte und ihre Unterstützung für die Wiedereingliederung von Architektur und Städtebau in den kulturellen Rahmen zusagte.

ENTWICKLUNG UND ERHALTUNG IN EINKLANG BRINGEN

Für Dr. Mario Coyula, Direktor der Gruppe für die Integrale Entwicklung der Hauptstadt (GDIC), "geht es nicht um eine romantische und nostalgische Haltung, nach der man die Entwicklung ablehnt und alles einfrieren will, um wie die Ureinwohner zu leben, sondern darum, die Wirtschaftsinteressen mit der Erhaltung von Werten zu vereinbaren", sagte er gegenüber Granma Internacional.

Der kubanische Stadtplaner ist sich bewußt, daß jede große Stadt Bauwerke von Architekten verschiedenster Länder braucht, aber "warum soll man ausländische Projekte zulassen, die von Architekten stammen, die nicht immer die besten sind, wenn es im Land bessere gibt"? Auf jeden Fall müssen für die wichtigsten Projekte häufiger Ausschreibungen stattfinden, damit der Bessere gewinnt.

Angesichts des Schocks, den ein Hotel mit 500 Zimmern in einer städtischen Umgebung auslöste, weil es nicht in den städtebaulichen Kontext paßt, spricht sich der namhafte Architekt für ein Vorgehen aus, das bisher noch nicht ausreichend genutzt wurde, nämlich die Eröffnung von Pensionen und Herbergen in "Hunderten von spek-



Eine Bedrohung für die kulturelle Identität



Dr. Mario Coyula, Direktor der Gruppe für die Integrale Entwicklung der Hauptstadt

takulären Villen, die wir in unseren Städten haben". Das brächte den Vorteil neuer Arbeitsplätze für die Wohnviertel und die Bewohner und würde eine direktere und menschlichere Beziehung zu dem Touristen ermöglichen.

Ähnlich sieht es auch mit den Läden aus. "Ein großes Kaufhaus schafft Parkprobleme und kann zum Zentrum für Schwarzhändler werden." Zudem besitzt Havanna 20 km Ladenstraßen, die seit Beginn der *período especial* nicht voll genutzt werden und gut wiederbelebt werden könnten. Paradoxer-

weise werden die Gebäude dort notdürftig als Wohngebäude hergerichtet, während in Wohnvierteln des Vedado oder in Miramar Läden improvisiert werden.

DAS ARCHITEKTONISCHE ERBE IST 1959 GERETTET WORDEN

Im Unterschied zu vielen Städten des Kontinents, die sich der Internationalisierung einer fremden und charakterlosen Architektur ergeben haben, konnte Havannas architektonisches Erbe durch den revolutionären Sieg von 1959 gerettet werden.

Der wertvolle nationale Städtebau, ganz besonders der Havannas, hat immer die Assimilierung vielfältiger Einflüsse - spanische, französische, italienische, US-amerikanische - zur Grundlage gehabt, die durch die Anpassung an die Umgebung "kubanisiert" wurden.

Das Besondere unserer Architektur im Vergleich zum übrigen Lateinamerika ist historisch darin begründet, daß die Insel als letztes Land seine Unabhängigkeit von Spanien erlangte. Dies hatte zur Folge, daß die Bourgeoisie hier die spanischen Traditionen noch lange beibehielt. Teil dieser Tradition war eine ästhetische Kohärenz bei der Erweiterung der Städte, in der es weder einen Widerspruch zwischen den Gebäuden und dem städtebaulichen Umfeld gab, noch zwischen der Architektur des Volkes und der "Kultur".

Der US-amerikanische Einfluß, der sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bemerkbar machte, verstärkte sich nach der Intervention der USA in den

spanisch-kubanischen Krieg und während der gesamten neokolonialen Etappe.

Die unterschiedlichen Planungen des letzten Jahrhunderts, die als europäisch bezeichnet werden, verdienen es besonders betont zu werden. So etwa das Vedado, das Coyula als Beispiel "einer sehr gut durchdachten Stadtplanung" bezeichnet. 1859 entstanden, spielte dort erstmalig der Baumbestand eine wichtige Rolle; regelmäßige Häuserblocks von 100 x 100 Meter; breite Straßen mit Mittelstreifen; die sogenannten republikanischen Parks, die nichts anderes sind, als freigelassene Karrees, die mit Bäumen bepflanzt wurden...

Den Schwanengesang des europäischen Einflusses bildete, dann schon in diesem Jahrhundert, der Flächennutzungsplan des französischen Landschaftsarchitekten Jean Claude Forestier, den der Diktator Gerardo Machado in der zweiten Hälfte der 20er Jahre bei ihm in Auftrag gegeben hatte. Auf den akademischen Eklektizismus des Alten Kontinents aufbauend, entstand stark vegetationsbetont ein monumentaler Raum für die staatliche Bürokratie. Nur einige Bauwerke dieser Planung wurden verwirklicht, wie etwa die *Avenida del Puerto*, die Universitätstreppe, wunderschöne Privatgärten u. a.

Unter der gleichen Regierung wurde auch der US-amerikanische Einfluß spürbar. Ein Beispiel dafür ist der Bau des Kapitols im Jahre 1929, das dem in Washington sehr ähnelt und nach einer Laune des Diktators auch etwas größer zu sein hatte.

Ein anderer Diktator, Fulgencio Batista, beauftragte später, zwischen 1956 bis 1958, eine Gruppe aus Harvard, die José Luis Sert leitete, mit einer Planung, die Ausdruck der Moderne sein sollte, die sich in den USA zur Bewegung entwickelt hatte. Diese Planung hätte das Erbe Havannas zerstört, denn nach ihr sollte die Hauptstadt auf vier Millionen Einwohner erweitert, die Bebauung entlang des Meeres durch ein Band turmartiger Gebäude ersetzt, La Habana Vieja von oben bis unten durch eine Achse aus Wolkenkratzen geteilt, Wohnviertel Parkplätzen geopfert werden... Vor allem wollte sie "eine künstliche Insel voller Kasinos und Hotels" schaffen, sagte Coyula.

Die Revolution stoppte nicht nur diese Planungen, sondern beendete auch schlagartig die Bodenspekulation, die dadurch letztlich gefördert worden war. Die revolutionäre Regierung änderte die Prioritäten und versuchte das Land gleichmäßig zu entwickeln, indem die Lebensbedingungen auf dem Land durch die Gründung von über 300 neuen Gemeinden verbessert wurden. Die großen Bauunternehmen, die sich illegal an den Bauvorhaben der Diktatur bereichert hatten, wurden umgehend nationalisiert. Dem Staat standen damit umfangreiche Mittel zur Verfügung, mit denen zahlreiche neue Objekte sozialer Charakters errichtet wurden.

NEUE FORMEN FÜR NEUE INHALTE

Der erste Flächennutzungsplan für Havanna nach dem Sieg der Revolution entstand 1963/64 und enthielt gut durchdachte Richtlinien zur Erweiterung der Stadt. Er legte die umfangreichen Entwicklungsgebiete für den Wohnungsbau fest und die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz



Die Villa Panamericana, ein Beispiel für den Bau einer "traditionellen Stadt" in den 90er Jahren



Bei dem neuen Hotel Parque Central ist nach Meinung des GDIC-Direktors "die Herausforderung, Reste der gut proportionierten historischen Fassade kreativ zu integrieren, nicht befriedigend gelöst worden"

der großen Cuenca de Vento - ernsthaft gefährdet durch den Sert-Plan - die fast die Hälfte des Wassers der kubanischen Hauptstadt aufbringt.

Unter Berücksichtigung der Essenz des ersten entstanden mit einer immer integraleren Vision neue, erweiterte und verbesserte Planungen.

Das große architektonische Werk der Revolution - das in der gebotenen Kürze hier nicht umfassend beschrieben werden kann - hat in seiner Entstehungsgeschichte zweifellos Erfolge vorzuweisen, indem es versucht hat Antworten auf einen tiefgreifenden und radikalen Prozeß zu geben, dessen erste Initiativen Inhalte änderten, während Formen bewahrt blieben - Kasernen wurden Schulen, Privatklubs Erholungsstätten für Arbeiter, luxuriöse Villen Studentenheime. Spä-

ter schuf es dann repräsentative Formen für die neuen Inhalte.

Sicher ist, daß es in den 60er Jahren "eine willkürliche und unnötige Auseinandersetzung zwischen intuitiven Ästheten, die nur daran interessiert waren, sich selbst zu verwirklichen, und pragmatischen Technokraten gab, die die Schönheit opfern wollten", um die enormen angestauten Bedürfnisse zu befriedigen, erklärte Coyula. Das Ergebnis war oft eine mangelhafte architektonische Lösung.

Dies war der Preis für eines der Argumente, das ins Feld geführt wurde, um die Häßlichkeit und geringe Funktionalität einiger Gebäude zu rechtfertigen, die auf der Basis einheitlicher Fertigteile errichtet wurden. "Es herrschte die falsche Vorstellung, gute Entwürfe müßten zwangsläufig auch teuer sein."

Das vielleicht beste Beispiel einer traditionellen und funktionellen Stadtplanung ist nach Meinung des GDIC-Direktors die Villa Panamericana im Osten Havannas, die 1991 eingeweiht wurde. Eine breit angelegte Straße mit Mittelstreifen, dem Prado ähnlich, und höchstens fünfstöckige Gebäude, die Straßen, Ecken und Häuserblocks bilden, und dabei kleine Läden im Erdgeschoß haben. "Das reicht, um Stadt zu sein", sagte er.

EIN PROJEKT, DASS STEINE UND MENSCHEN RETTET

Zu den wichtigsten strategischen Linien der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Havannas gehört das Aufspüren von Finanzierungsquellen in der Stadt selber, um sie für Investitionen zu ihrem Nutzen einzusetzen. Dies ist zum großen Teil in La Habana Vieja erreicht worden.

Es war "ein mutiger Schritt, ein großes kulturelles und soziales Projekt zur Rettung von Steinen und Menschen", wie es der Stadthistoriker Eusebio Leal ausdrückt.

In diesem Sinne begegnen die Kubaner der neuen Herausforderung, der Globalisierung der Kultur, damit ihre Werte erhalten bleiben, was nicht anderes ist, als die wichtigste Attraktion des Landes zu bewahren.



Einige Unternehmen verunstalten das Stadtbild mit diesen Verkaufscontainern

Neue Optionen für Geschäftsleute

• Das Consultingunternehmen **Consultores Asociados S.A.** und der **Club Habana** veranstalten monatlich **Treffen für Angehörige des Diplomatischen Corps und Unternehmer**

• **Der Minister für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit wies auf die Chancen hin, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, in den kommenden zehn bis zwölf Jahren über 80.000 neue Hotelzimmer zu bauen**

GABRIEL MOLINA - Granma Internacional

• DER Tourismus in Kuba wird im Jahr 2000 für Investoren noch attraktiver werden, denn in den nächsten zehn bis zwölf Jahren werden für ca. sieben Millionen Urlauber 80.000 neue Hotelzimmer gebraucht.

Ibrahim Ferradaz, Minister für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, erklärte, die Wachstumsraten des Tourismus in Kuba von durchschnittlich 20% jährlich erforderten derartige Zahlen für 2010. Die Bruttoeinnahmen dieses Sektors haben sich auf der Insel seit 1989 verneunfacht. 1998 betragen sie 1,8 Milliarden Dollar.

Der Minister gab einen attraktiven Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten für Investoren und Geschäftsleute, die der Bedarf des Tourismus an Verbrauchsmaterialien jetzt schon mit sich bringt und der sich noch ausweiten werde.

Dieses erste Geschäftstreffen der Firma **Consultores Asociados S.A. (CONAS)** und des **Club Habana** fand in den komfortablen Sälen des kürzlich im Stadtteil Playa eröffneten Klubs statt.

Die Treffen sollen fortan monatlich im **Club Habana** veranstaltet werden, auf denen jeweils zwei kubanische Persönlichkeiten Vorträge zu Aktivitäten und Perspektiven des Landes halten werden. **CONAS-Präsidentin Dr. Concepción Portela** stellte Mi-



"...die Initiative der Firma CONAS gibt den Investoren in Kuba die Möglichkeit des direkten Austauschs mit den Verantwortlichen der Politik..."

nister Ferradaz und Abraham Maciques, den Direktor des Großkomplexes Palco, vor und sagte, die Zusammenkünfte seien eine Gelegenheit, bei der sich die in Kuba anwesenden Unternehmer untereinander näher kennenlernen und aufkommende Fragen beantwortet werden können.

Ferradaz lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den Markt, über den die Karibik, in der 33 Millionen Menschen leben, verfüge, der alles importiere und jährlich 15 Millionen Besucher erwarte, eine Zahl, die sich bald auf 20 Millionen erhöhen werde.

Zudem habe die Zuckerindustrie einen sehr großen und breit gefächerten Bedarf an Verbrauchsmaterialien, fügte er an.

NEUE INVESTITIONSVERHANDLUNGEN IM BERGBAU

Der Bergbau mit den zweitgrößten Nickelreserven der Welt ist der dritt wichtigste Bereich für die Erholung der kubanischen Wirtschaft. In diesem Sektor wird über neue Kapitalanlagen verhandelt, die sich, wie im Tourismus, dann auch auf andere Wirtschaftssphären belebend auswirken werden.

Der Minister erwähnte ferner die Biotechnologie und die Pharmaindustrie und bezog sich auf die Messe **Gesundheit für Alle**, auf der die Investitions- und Geschäftstätigkeit zugenommen hat. In diesem fünften Wirtschaftszweig und anderen hat die Insel ca. 40 Investitionen im Ausland getätigt.

In Kuba existierten bereits über 340 Joint Ventures mit Unternehmern aus 40 Ländern. 58 davon seien 1998 in neuen Bereichen wie Immobilien, Energie, Finanzen, Erdöl, Tabak u. a. gegründet worden. In diesem Jahr seien bisher 20 weitere in unterschiedlichen Sektoren neugegründet worden, informierte der Minister.

Die Investitionsförderung werde unveränderlich fortgesetzt und richte sich hauptsächlich auf neue Technologien, Finanzierungsquellen und Märkte.

Abschließend versicherte Ferradaz den anwesenden Investoren und denen, die es noch sein werden, das Land werde sie weiterhin unterstützen.

DIREKTER MEINUNGSUSTAUSCH

Der Kolumbianer **Gustavo Orozco**, Vizepräsident der Firma **IMEXCOM**, bezeichnete Granma Internacional gegenüber die Initiative der Firma **CONAS** als äußerst attraktiv, da damit den Unternehmern, die in Kuba investieren und Handel treiben, die Möglichkeit gegeben werde, sich direkt mit den Persönlichkeiten austauschen zu können, die maßgeblich die Politik, die Programme und Orientierungen bestimmen, und die neue Wege in einer Wirtschaft bahnen, die täglich modernisiert werde und ständig neue Möglichkeiten biete.

Orozco fügte an, der Minister habe in seinen sehr informativen Ausführungen die gegenwärtig wichtigsten Entwicklungsbereiche Kubas definiert und die Sektoren genannt, in denen die Entwicklung vorangetrieben wird und die im Mittelpunkt des Regierungsinteresses stehen. Ebenso habe er bestätigt, daß die kubanische Regierung gewillt ist, die anwesenden Unternehmer für dieses Programm zu interessieren.

Dr. Portela sagte zu GI, dieses erste Treffen habe sein Ziel erreicht, indem es Geschäftsleute zusammenführte, die den intelligenten und mutigen Entschluß gefaßt haben, uns in diesem Prozeß zu begleiten, und es habe den direkten Austausch mit den Verantwortlichen für die Themen der kubanischen Gegenwart ermöglicht.

Das nächste Treffen findet Ende Mai statt.

Unternehmertreffen mit der EU

• "Ein gutes Zeichen für die Zusammenarbeit mit der Insel", sagte **Willy Devolver**, Repräsentant von **AL-Invest**

JOAQUIN ORAMAS
- Granma Internacional

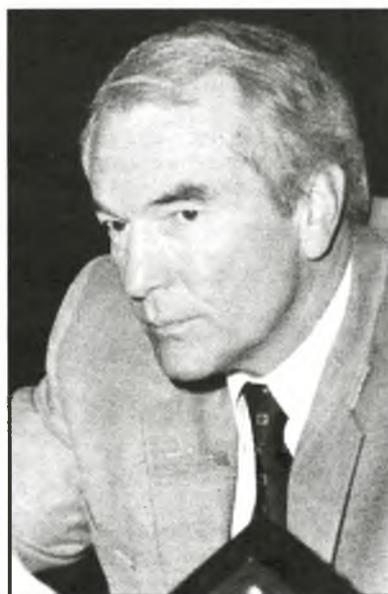
• ALS äußerst positiv bezeichnete **Willy Devolver** vom Sekretariat der **AL-Invest** der Europäischen Union die erste Zusammenkunft in Kuba, die mit dem **Eurocentro de Cooperación Empresarial Cuba** (Eurozentrum für die Zusammenarbeit mit kubanischen Unternehmern) koordiniert worden war.

"Die Dinge entwickeln sich erfreulich. Das erste Treffen hat stattgefunden, und ich hoffe, es war der Anfang einer langen Reihe positiver Zusammenkünfte, aus denen gute strategische Vereinbarungen mit europäischen Firmen entstehen werden. Es ist ein gutes Zeichen und eine Bestätigung für die Arbeit des Eurocentro",

erklärte der Vertreter von **AL-Invest**.

AL-Invest ist ein europäisches Programm zur Zusammenarbeit von Unternehmen und zur Förderung von Investitionen, das die Europäische Union mit Blick auf eine Annäherung zwischen Unternehmern des Alten Kontinents und Lateinamerikas für die wirtschaftliche und technische Entwicklung, den Erfahrungsaustausch und den Zugang zu neuen Märkten entworfen hat.

AL-Invest fördert die Schaffung von Eurozentren in Lateinamerika, hilft Unternehmertagungen zu organisieren und ermöglicht es Unternehmen über Informationsnetzwerke untereinander Kontakt zu bekommen. Im Rahmen dieses Programms wurde das **Eurocentro Cuba** auf Initiative



"Ich denke, dies war der Anfang einer langen Reihe von positiven Zusammenkünften", meinte Devolver

der kubanischen Handelskammer gegründet. Es soll in Europa Investitionsmöglichkeiten auf der Insel bekanntmachen.

Parallel dazu informiert das **Eurocentro** die kubanischen Unternehmen über spezielle Interessen der Investoren des Alten Kontinents und schafft die

Voraussetzungen zur Gründung von Joint Ventures.

Das erste Unternehmertreffen beschäftigte sich mit dem medizinisch-pharmazeutischen Sektor und der Biotechnologie. Dreizehn Firmen aus Belgien, der BRD, Spanien, Irland und Frankreich waren anwesend. **Devolver** stellte abschließend fest, die europäischen Unternehmer seien mit den Analyseergebnissen der Programmpunkte zur Herstellung medizinisch-technischer Ausrüstungen und von Erzeugnissen der Pharmakologie und Biotechnologie in Kuba sowie ihren Besuchen in den wissenschaftlichen Einrichtungen zufrieden gewesen.

Manuel J. Rubido, Direktor des **Eurocentro Cuba**, sagte, es sei über Forschungen und konkrete Erfahrungen einiger europäischer Firmen mit bestimmten Spitzentechnologien in der Biotechnologie auf dem Treffen informiert worden. Außerdem habe man die Möglichkeit erwogen, künftig Produktionen auf diesem Gebiet in Kuba zu entwickeln.

Devolver stellte ein weiteres Treffen in Havanna in Aussicht, diesmal zum Bereich Fischereiwesen. Das **Eurocentro** schlägt diese Tagungen nach einer Marktanalyse vor, in der die tatsächlichen Möglichkeiten im Rahmen der europäischen und kubanischen Besonderheiten beleuchtet werden.

BIS MUSIC

Ein Streifzug durch die kubanische Musik

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• ALS das Schallplattenlabel Bis Music seine ersten Produktionen dieses Jahres vorstellte, wurde dies zu einem besonderen Augenblick der Werbung und Verbreitung kubanischer Musik.

Die 14 CD's von Bis Music, einer Tochter der Agentur ARTEX, wurden der kubanischen Fachpresse in Anwesenheit einiger Produzenten und Arrangeure im Hotel Meliá Habana vorgestellt.

Guillermo Rubalcaba, der als Gast an der CD *Tributo a Barroso por la Orquesta Sensación* mitgewirkt hat, legt den Finger in die offene Wunde: "Ich habe mich über die Einladung gefreut, mir liegt daran, daß die kubanische Musik, die in der Welt so erfolgreich ist, fortlebt. Man kann jede Art von Musik spielen, aber man darf die eigene dabei nicht vernachlässigen."

Tributo a Barroso (Abelardo) ist die Ehrung eines der großen Vertreter des kubanischen *Son* durch das Orchester *Sensación*, das in diesem Jahr seinen 45. Jahrestag begeht. Die CD wurde mit einer All-Star-Besetzung aufgenommen, bei der Pio Leyva, Raúl Planas (der *La Macorina* sang, von der es 17 Versionen gibt), Rolo Martínez, Orlando Valle "Maraca" und Changuito (mit einem Solo in *El Guajiro de Cunagua*) mitwirkten.

Der 90jährige Improvisationskünstler Luis Gómez nahm im Studio Eusebio Delfin seiner Heimatprovinz Cienfuegos seine CD *Luis Gómez canta y cuenta* (Luis Gómez singt und erzählt) auf und stellte sie mit einigen improvisierten und zweideutigen Dezimen als Kostprobe dessen vor, was auf der Platte noch alles zu finden ist.

Ebenfalls aus Cienfuegos ist die CD *Los aragancitos*, interpretiert von einer Kinderband aus 7 bis 12jährigen Schülern der dortigen Musikschule, die ausgewählte Werke des Orchesters Aragón und andere Stücke für Kinder vortragen.

Das Studio in Cienfuegos empfing auch das Quintett *Fantasia*, das sich aus Musikern des Symphonieorchesters von Matanzas zusammensetzt. In ihrem *Souvenir de cuerdas* (Musikalisches Andenken) spielen sie Stücke "aus dem nationalen und internationalen Repertoire, das aus einer breiten Palette aller Genres besteht, vom kubanischen *Son* über den Blues bis zur Samba".

Casa de la trova de Trinidad wurde vor Ort aufgenommen, um das dortige besondere Ambiente einzufangen. Ebenfalls im Eusebio-Delfin-Studio hergestellt, ist diese CD ein Geschenk des legendären Ortes mit seiner Musik und seinen Ereignissen.

Als er seine CD *Como los peces* (Wie die Fische) vorstellte, bemerkte Carlos Varela sehr richtig, seine Platten seien alle polemisch gewesen. Die vorliegende wurde 1993 in Spanien bei dem Label BMG aufgenommen und er freute sich darüber, daß Bis Music jetzt seine zwölf Lieder herausbringe. Zudem warte er noch auf das Erscheinen einer anderen CD, die im Karl-Marx-Theater live aufgenommen worden sei, und zwar ... 1990.

Homenaje a Sindo Garay, die von Tony Pinelli produziert wurde, enthält Werke des berühmten

Komponisten und Troubadours, "der seiner Zeit voraus war und ein Ungeheuer des kubanischen Liedes ist". Es hat "harmonische traditionelle Arrangements sowohl im Stile der alten Trova als auch der neuesten". Anabel López wagte sich - so drückte sie sich gegenüber der Presse aus - an die schwierigen *Tardes grises* (Grauen Nachmittage) heran, und wenn man sie gehört hat, kann man sagen, daß sie ihr gelungen sind.

Alberto Falla hatte die Idee, die CD *A Comer* (Das Essen ist fertig) zu produzieren, "denn es gibt viele Texte in der populären Tanzmusik, in denen traditionelle kubanische Gerichte erwähnt werden", wie *La caldosa de don Kike* (Der Gemüseeintopf des Don Kike) oder *Los tamalitos de Olga* (Olgas kleine Tamales). Die Interpreten? El Jilguero, Pio Leyva und die vor kurzem verstorbene Caridad Cuervo. Es war ihre letzte Plattenaufnahme.

Zu dem Vorhaben von Bis Music, das gesamte Musikspektrum abzudecken, ist auch *Travesías de La Habana* (Streifzüge durch Havanna) zu zählen, das Werk Sergio Vitiers auf seiner Gitarre, bei dem er begleitet wird von seinem Bruder José María, dem Meister Frank Fernández, Rey Guerra, Tata Güines und Cesar López. "Es ist ein Streifzug durch die Musik, die ich in den letzten Jahren gemacht habe, von *Ad Libitum* (Nach Belieben), für Alicia Alonso und Antonio Gades, bis *Nocturno de La Habana* (Nachts aus Havanna), für meinen Onkel Felipe Dulzaides".

Auf der CD *Ireno García canta a Eliseo Diego* (Ireno García singt Eliseo Diego) versucht der Sänger, wie es im Titel heißt, den großen kubanischen Dichter musikalisch zu gestalten. Lucía Huergo besorgte die Bearbeitung.

Die Musiker Jorge Reyes und Germán Velazco wollten mit *Tributo a Chano Pozo* diesen erstaunlichen Trommler ehren, "denn er ist als Komponist wenig bekannt, obwohl über hundert Titel von ihm stammen". So berühmte Interpreten wie Tata Güines, Félix Valoy und Emilio del Monte trugen zum Gelingen der CD bei.

Am 31. Juli 1997 war das Nationaltheater Zeuge eines Musikereignisses. Die Pianisten Ulises Hernández, Ernán López Nussa, Ivette Frontela und Antonio Carbonell spielten erstmalig gemeinsam die 40 Tänze von Ignacio Cervantes. Das Konzert war glücklicherweise live aufgenommen worden und erscheint jetzt auf der CD *Cervantes. 4 pianos*.

Pepito, el de los cuentos (Pepito die Witzfigur) ist eine Gestalt der kubanischen Mundart und der Titel der CD mit Musik von Roberto Varela, die vom Kinderchor Coro Diminuto des Konservatoriums Alejandro-García-Caturla interpretiert wird und in Silvio Rodríguez' Studio *Ojalá* entstanden ist. "Es ist eine Platte für Kinder", sagte Varela, "für Jungen, die sich in eine Klassenkameradin verlieben, gern Drachen steigen lassen oder Eidechsen mögen."

Die 14. CD könnte ebenso die Nummer 1 sein: *El bárbaro del siglo*, Benny Moré zu Ehren anlässlich der diesjährigen Feierlichkeiten zu seinem 80. Geburtstag. Bennys Musik in der Bearbeitung von Emilio Vega und Alfredo Thompson, gesungen von den derzeit besten Vokalisten wie Mayito Rivera, Leo Vera und Ro-



Die CD *El bárbaro del siglo* ist eine Ehrung für Benny Moré



Carlos Varela freut sich über seine Produktion bei Bis Music

jitas, und selbstverständlich Fernando Alvarez, der einst der *Banda Gigante* angehörte.

"Die 14 CD's", so Artex-Präsident Armando Quesada, "begehen den zehnten Jahrestag unseres Unternehmens. Wir haben vor in diesem Jahr insgesamt 30 zu produzieren (von Beatriz Márquez, Miguel Ángel Céspedes, eine Ehrung für Miguel Matamoros und Arsenio Rodríguez, von Elena Burke, u.a.)."

"Unsere Absicht ist es, das kubanische Musikerbe zu fördern und gleichzeitig zu schützen, gerade jetzt im Moment des internationalen Booms, da es so viele unterschiedliche Interessen gibt", betonte Quesada abschließend.

Kuba fordert die Beendigung der nicht zu rechtfertigenden NATO-Aggression gegen Jugoslawien

• DER ständige Vertreter Kubas vor der UNO, Botschafter Bruno Rodríguez, sprach auf der 3989. Sitzung des Sicherheitsrates über die Situation im Kosovo:

"Herr Vorsitzender!

Der Sicherheitsrat hat soeben mit dieser entwürdigenden Abstimmung eine historische Gelegenheit verpaßt. Seine Mitglieder haben mit ihrer Stimme eine enorme Verantwortung auf sich genommen.

Ich möchte zuerst die offizielle Erklärung der Republik Kuba zur NATO-Aggression gegen die Bundesrepublik Jugoslawien verlesen." (Ihr vollständiger Wortlaut ist in unserer März/April-Ausgabe 1999 auf S. 16 enthalten).

Danach fügte er an:

"Herr Vorsitzender!

Wir stehen einer beschämenden Epoche des Bruchs der internationalen Rechtsnormen gegenüber.

Noch nie zuvor war die von den USA aufgezwungene unipolare Ordnung so offensichtlich und so erbittert.

Wenn der Sicherheitsrat ihnen als williges Instrument dient, scheint die UNO zu funktionieren und ihre Grundlagen, die UN-Charta und das Völkerrecht, scheinen gültig zu sein, auch wenn sie jedes Mal eigenwillig interpretiert und vordergründig manipuliert werden.

Vor einigen Tagen erlebten wir mit Sorge eine andere Situation, als der Sicherheitsrat sich weigerte, ein internationales Verbrechen der USA und ihrer Komplizen zu unterstützen. Heute waren wir Zeuge der Kapitulation des Sicherheitsrates.

Es hat sich bestätigt, daß die Supermacht, die von ihren Untertanen keine Disziplinlosigkeit duldet, auf eigene Faust handelt, wenn sich ein entschlossener Rat nicht vor der unipolaren Macht beugt und versucht, die ihm von der UN-Charta und der Völkergemeinschaft übertragene Verantwortung zu erfüllen.

Die Flugverbotszonen, die Raketen in Kabul, Khartoum, Tripoli, Bagdad, Bengasi und jetzt in Pristina, Pancevo und anderen Städten erinnern an die harte Wirklichkeit der "Weltunordnung".

Was wird der Sicherheitsrat (oder zumindest das, was nach dieser Abstimmung von ihm übrig geblieben ist) in Zukunft tun?

Was wird mit den Vereinten Nationen geschehen?

Während in der unteren Etage dieses Gebäudes von Reformen, Demokratie und Transparenz die Rede ist, wird einem in diesem Generalstab, der ja der Sicherheitsrat ist, die wahre Haltung eines jeden schmerzlich bewußt: die Haltung derjenigen, die mit Worten spielen, um ihre hegemonialen Interessen zu vertuschen, und die der anderen, der Mehrheit, zu der wir gehören, die man ständig ignoriert und auf die ständig politischer Druck ausgeübt wird.

Die Vereinten Nationen werden, statt sich zu einer angehenden Regierung einer Weltdemokratie in einer globalen und solidarischen Welt zu entwickeln, zu einem gewöhnlichen Druckinstrument der Mächtigen werden, wenn wir unseren Platz nicht behaupten. Das hat diese Sitzung bewiesen.

Niemand wird unter den dramatischen Umständen, in denen unser aller Schicksal auf dem Spiel steht, den historischen Beitrag Serbiens im 2. Weltkrieg vergessen können, dessen Volk am heldenhaftesten die Nazi-Horden im besetzten Europa bekämpfte.

Man kann die Menschheit nicht ihrer Erinnerungen berauben, auch wenn man sie noch so sehr



vergiftet, mit der Technologie im Dienste der Lüge und mit dem Fernsehen im Dienste des Krieges.

Es muß heute und hier daran erinnert werden, weil es die Wahrheit ist, daß diese Tatsachen die bitteren Früchte der Konspiration zur Auflösung des ehemaligen Jugoslawiens sind. Aus ihr entstanden dieser Konflikt und die heutigen bedrohlichen Ereignisse.

Einige von denen, die heute das selbstlose serbische Volk bombardieren, konspirierten und kämpften damals um die Auflösung des multinationalen Staates.

Bomben ebnen nicht den Weg zum Frieden. Krieg ist nicht die Lösung der Probleme der

Menschheit. Die Geschichte lehrt, daß der Frieden nur durch Verhandlungen erreicht werden kann.

Kuba erwartet, daß die bewaffneten Aggressionen gegen das heutige Jugoslawien unverzüglich eingestellt werden, denn jede Minute kostet Leben, und daß wieder zum Verhandlungstisch zurückgekehrt wird, der einzigen Form, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erreichen. Dies ist die Bedingung für die volle Anerkennung der Rechte und Würde aller Ethnien, Völker und Religionen, die nach der Aggression und dem Nazi-Genozid in einem weiten und brüderlichen Bund von Nationen lebten.

Vielen Dank."

Kuba klagt vor der Menschenrechtskommission die Aggression gegen das serbische Volk an

• IN der Sitzung vom 26. März meldete sich Juan Antonio Fernández, Mitglied des Menschenrechtsausschusses, erneut zu Wort, diesmal, um im Namen Kubas die entsetzliche Verletzung anzuklagen, welche die brutalen Natoangriffe gegen das serbische Volk für Millionen unschuldiger Menschen bedeutet.

"Frau Vorsitzende!

Während der Ausschuß im Eiltempo unser Arbeitsprogramm abhakt, fallen nicht weit von uns Bomben auf Belgrad. Jene, die diese barbarische Aggression entfacht haben, sind die gleichen, die in der Geschichte und in der Gegenwart wieder zu ethnischen, nationalen und religiösen Widersprüchen in diesem multinationalen Land aufgehetzt haben.

Kuba ist nicht gewillt, gleichgültig mit anzusehen, wie sich in diesem Palast der Nationen jene zu heuchlerischen Reden erheben, die gleichzeitig einen barbarischen Krieg der Aggression, Vernichtung und Zerstückelung gegen die Bundesrepublik Jugoslawien entfesselt haben.

Mit Worten, die seine Eigenschaft als Mensch in Frage stellen, erteilt der Oberste Befehlshaber der NATO-Streitkräfte den Befehl 'anzugreifen, zu zerschlagen, zu demütigen, systematisch und fortschreitend dem Boden gleich zu machen...' Als Erklärung für den Genozid, den das atlantische Militärbündnis und die USA gegen Kinder, Frauen, Greise, Jugendliche und das gesamte serbische Volk ausgelöst haben, wird ein Mann beschuldigt.

Wie wird gerechtfertigt, daß Vernichtungswaffen zur Rettung anderer Leben dienen? Waffen sind blind, seien sie auch noch so intelligent. Die Bomben, die heute auf Pristina, Pancevo und andere Städte der Bundesrepublik Jugoslawien fallen, sind die gleichen, die auf Kabul, Khartoum, Tripoli, Bagdad, Bengasi oder andere Orte fielen und wieder fallen könnten. Sie machen keinen Unterschied zwischen den Kindern von Jesus Christus und Allah, zwischen Militär und Zivilisten, zwischen Serben und Kosovaren, zwischen Erwachsenen und Neugeborenen.

Wir lassen uns nichts vormachen. Die Taktik der Mächtigen des 'Teile-und-Herrsche' ist so alt wie die Menschheit selbst; aber wenn wir uns an die historische Wahrheit und nicht an ihre brutale Manipulation halten, so müßten hier diejenigen angeklagt werden, die, indem sie in diesem Territorium nur bei einer Partei fehlerhafte Handlungen oder Praktiken feststellen, in Wirklichkeit vorhaben, eine Nation und ein ganzes Volk zu brandmarken, das während Jahrhunderten wie wenige seine Würde und Unabhängigkeit verteidigt hat.

Ein ungeheures und ungerechtfertigtes, propagandistisches, politisches und schließlich bewaffnetes Experiment versucht heute, den Stolz dieses Volkes zu brechen, es zu erniedrigen und durch eine unannehmbare Abrechnung mit seinem unbeugsamen Widerstand, den es schon gegen die Nazi-Horden bewiesen hat, in die Knie zu zwingen.

Kuba, klein, arm, ebenso brutal der Aggression ausgesetzt, verleumdet und blockiert, aber mit der ganzen moralischen Autorität, die von seinem Beispiel ausgeht, fordert die sofortige Einstellung der Aggression. Es fordert außerdem die Achtung der Souveränität und territorialen Unverletzbarkeit der Bundesrepublik Jugoslawien und ruft zur Fortsetzung der Verhandlungen für eine friedliche Lösung des Konflikts auf.

Die jugoslawischen Völker verdienen den wahren Frieden und keinen aufgezwungenen, unwürdigen und durch ausländische Interventionskräfte manipulierten Frieden. Wir sind davon überzeugt, daß

die Aggressoren den ungeheuren Fehler, ein solches Verbrechen zu begehen, teuer bezahlen werden, und daß die weltweite Reaktion nicht auf sich warten lassen wird."

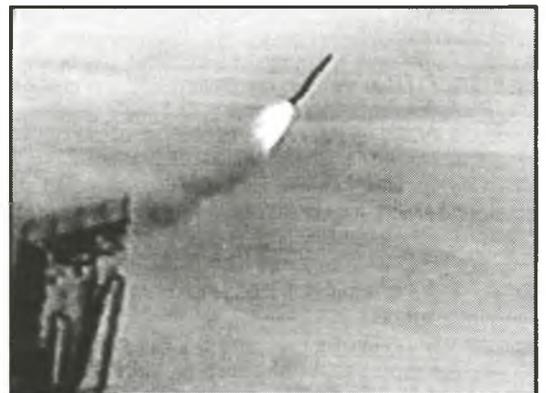
Aus Zeitmangel, es waren nur drei Minuten Redezeit gebilligt worden, konnte der kubanische Delegierte die folgenden beiden wichtigen Abschnitte nicht verlesen:

"Würden die Schicksale der Menschheit, die Rechte aller Männer und Frauen des Planeten und die Beständigkeit und das Überleben der Nationalstaaten von Vernunft beherrscht, akzeptierte niemand das entsetzliche unipolare Inferno, daß die NATO mit den USA an der Spitze versucht, der restlichen Welt aufzuzwingen.

Millionen Menschen auf der ganzen Welt sehen in der Gewaltanwendung eine Niederlage der Menschheit, hegen einen tief empfundenen Haß gegen die Ungerechtigkeit und verabscheuen die Entwürdigung des Völkerrechts, sind gegen die bewaffnete und politische Erpressung und die massiven, offenen und systematischen Verstöße gegen die Menschenrechte der Völker. Doch bedauerlicherweise scheint diese Kommission mit politisierten, manipulierten Debatten und durch ernsthafte Einschränkungen der Redefreiheit dies ausklammern zu wollen."

Diese beiden Abschnitte wurden mit dem Text der Rede an die Delegierten, die an der Sitzung der Kommission teilnahmen, verteilt.

Nach diesen Worten stellte die Vorsitzende der Menschenrechtskommission den Sinn der kubanischen Gegenrede in Frage und bat um Erläuterung. Wiederholt verteidigte Juan A. Fernández im Namen der kubanischen Delegation das Recht der Insel, auf die Rechtfertigung einiger Mitglieder dieser Institution, durch welche die NATO-Angriffe auf dieser Sitzung befürwortet wurden, zu antworten.



Eine von einem US-Kriegsschiff im Mittelmeer auf jugoslawisches Territorium abgeschossene Tomahawk-Rakete



Durch die Bombenangriffe verängstigte Kinder emigrieren mit ihren Eltern in Nachbarländer



UN-MENSCHENRECHTSKOMMISSION

Mit Druck setzten die USA Beschluß gegen Kuba durch

• DIE USA erzwang in der Menschenrechtskommission in Genf die Annahme einer gegen Kuba gerichteten Resolution, doch das unrühmliche Ergebnis hinterließ in Washington einen bitteren Beigeschmack, denn trotz stärkstem und rücksichtslosestem Druck, wie er nie zuvor gegen Staaten der Dritten Welt in Anwendung kam, die ihren Anordnungen nicht folgen wollten, wurde die Abstimmung nur durch eine einzige Stimme entschieden.

Die UN-Kommission war Zeuge einer sehr harten Auseinandersetzung zwischen dem kleinen Kuba und dem mächtigen Imperium, das von Großbritannien, der BRD und anderen Komplizen des Völkermords, den es heute im Herzen Europas begeht, unterstützt wurde.

Die gemeinen Drohungen und der Druck der US-Regierung gipfelten schließlich in dem Abstimmungsergebnis von 21 Stimmen dafür, 20 dagegen und 12 Enthaltungen. Persönliche Angriffe von Vizepräsident Albert Gore, Madeleine Albright und selbst von Clinton, die noch bis zum frühen Morgen mit Genf telefonierten, um die Staatschefs, die ihre Unterstützung verweigerten, aufzufordern, sich wenigstens der Stimme zu enthalten, sollten dazu führen, mit ihren europäischen Verbündeten eine Mehrheit zu erreichen. Im Plenum der Kommission waren 47 Vertreter der USA damit beschäftigt, Delegierte, deren Abstimmungsverhalten unklar war, zu belagern und zu beobachten. Kubanische Delegationsmitglieder berichteten, daß es oft nicht möglich war, sich ihnen zu nähern. Ein beschämender Pyrrhussieg.

Die Resolution wurde vom stellvertretenden Außenminister der Tschechischen Republik eingebracht. Sein Land und Polen dienten als vulgäre und lächerliche Marionetten der US-Politik, die jedes Jahr die Menschenrechtskommission für ihre Provokationen gegen Kuba nutzt.



Die UN-Menschenrechtskommission hat ihren Sitz im Palast der Nationen in Genf

Für die US-Resolution stimmten (21):	Gegen die US-Resolution stimmten (20)	Stimmenthaltungen (12)
Japan Republik Korea Tschechische Republik Polen Rumänien Lettland Argentinien Uruguay Chile Irland Österreich BRD Italien Kanada Großbritannien Luxemburg USA Frankreich Norwegen Marokko Ecuador	Südafrika Venezuela Demokratische Republik Kongo Kap Verde Tunesien Kongo Ruanda Sudan Mexiko Niger China Indonesien Bhutan Indien Pakistan Qatar Rußland Kuba Peru Sri Lanka	Botsuana El Salvador Mosambik Mauritius Bangladesh Nepal Philippinen Kolumbien Madagaskar Senegal Guatemala Liberia

Ecuador

Proteste gegen Abstimmungsverhalten

• DIE Stimmabgabe der ecuadorianischen Regierung gegen Kuba in der Menschenrechtskommission in Genf stößt in Ecuador auf breite Ablehnung. Gleichzeitig nimmt die Solidarität mit der Antilleninsel, zu. Im Parlament wird ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung erwogen.

Über die Möglichkeit eines derartigen Antrags sprach der Abgeordnete Voltaire Medina von der Partido Roldosista Ecuatoriano, anlässlich einer "Wiedergutmachungsveranstaltung für die größte Antilleninsel", am 30.4. in der kubanischen Botschaft. Eingeladen hatte dazu die Koordinationsorganisation für die Solidarität mit Kuba.

Eine große Zahl von Rednern verurteilte bei dieser Gelegenheit mit harten Worten die offizielle ecuadorianische Position in der UN-Menschenrechtskommission und den gegen Kuba gerichteten Antrag.

Medina sagte u.a. man werde im Parlament, "wo es viele Freunde Kubas und seiner Revolution gibt, und

noch mehr, die die von der Regierung eingenommene Position in Genf für unwürdig halten", eine Resolution einbringen, die die offizielle Haltung verurteilt.

KREDITE ANGEKÜNDIGT

WASHINGTON, 30. April. - Die Weltbank, die Interamerikanische Entwicklungsbank - beides Institutionen, die unter dem Einfluß der USA stehen - sowie die Andenkommission für Entwicklung, kündigten heute ein Paket wirtschaftlicher Hilfe in Höhe von mehreren Milliarden Dollar an, um die Krise im Bankensektor Ecuadors zu beheben.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erklärte ebenfalls, er verhandele derzeit mit der Regierung Ecuadors über Kredite, deren Höhe aber nicht bekannt gegeben wurde. Laut NTX könnten diese Kredite bereits im kommenden Juni bereitgestellt werden.

Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise

gegen Rechnung

Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Srt. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
 Coupon an:
 Verlag 8. Mai, Granma
 Am Treptower Park 28-30
 12435 Berlin

Granma
 INTERNACIONAL
 Zeitung aus Kuba und Lateinamerika



Unser Amerika



Zusammengestellt von Gustavo Becerra

VENEZUELA

Der Kampf um die Verfassunggebende Versammlung

• DIE Gegner von Hugo Chávez fürchten, daß die Anhänger des Präsidenten die Mehrheit der Sitze der verfassunggebenden Versammlung einnehmen werden und es ihnen gelingen wird, eine Konstitution auszuarbeiten, die den Interessen des Volkes den Vorrang über die der Minderheiten geben wird.

Nur zwei Tage nach dem die Wahl zur verfassunggebenden Versammlung durch die Volksbefragung vom 25. April gebilligt wurde, hatte bereits ein regelrechter Wettlauf um die Sitzverteilung in dieser begonnen, und die Bewerber beeilten sich, Unterschriften zu sammeln, wobei der Nationale Wahlrat (CNE) für die Aufstellung eines Kandidaten 20.000 fordert. Die neue Verfassung soll den Staat umwandeln und eine neue Rechtsordnung für das Land schaffen.



Chávez: "Wir brauchen eine revolutionäre verfassunggebende Versammlung"

Fast alle Parteien begannen sofort mit der Aufstellung ihrer Kandidaten. Die Oppositionspartei COPEI gab die ersten Namen ihrer Bewerber bekannt, unter denen sich mehrere Abgeordnete befinden, die auf ihr Mandat im Kongreß verzichten werden, um an der Wahl teilnehmen zu können. Andere, wie die Acción Democrática, haben geäußert, sie würden nicht als Organisation antreten, sondern die Kandidaten unterstützen, die ihnen am meisten zusagen.

"Was hier vor sich geht, ist ein Kampf zwischen einer Gruppe, die das Volk ausplünderte und beraubte und uns, die dieses Schema verändern wollen", sagte Chávez, für den der Prozeß "der Kampf des Jahrhundertendes ist", der "eine Revolution auf allen Ebenen bedeutet, begonnen mit der Moral, um zu vermeiden, daß wir weiter absinken, wie es uns in den letzten 20 Jahren ergangen ist", berichtete EFE.

Recht hat er jedenfalls damit, wenn er sagt: "Wir sind den dramatischsten und gefährlichsten Fehlschlägen ausgesetzt", wenn in einer Nation, in der 80% der Bevölkerung in Armut lebt, die Arbeitslosigkeit bei 15% liegt und fast die Hälfte der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter im nichtstaatlichen Sektor beschäftigt ist, die kollektiven Interessen nicht im Vordergrund stehen.

Am Vorabend des 1. Mai warnte der Präsident die Beschäftigten vor den Strategien der Feinde der Transformation und zeigte sich optimistisch, weil "es sehr schwierig ist, so viele Leute zu betrügen".

Das "Ja" siegte mit rund 90% der Venezolaner, die an der Abstimmung teilnahmen, gegenüber

nicht ganz 10%, die das "Nein" wählten. Aber die hohe Stimmenthaltung von 70% bei der Befragung hat der Opposition als Argument gedient, festzustellen, daß andere Dinge für das Land dringender seien und daß Chávez seine Befugnis zur Ausschreibung von Wahlen verloren hätte. Doch über die Analyse der Gründe für die Volksapathie hinaus - einige erwähnen die schlechte Arbeit während der Kampagne, weil man sich des Sieges zu sicher gewesen sei - "ist es gut, anzuerkennen, daß im Sieg des 'Ja' ein politischer Erfolg liegt", sagte laut Prensa Latina der Vorsitzende der Bewegung *Movimiento al Socialismo*, Felipe Mujica.

Der CNE schlug vor, den 18. Juli als Wahltag

festzulegen. So öfnte sich die Versammlung am 24. Juli, dem Geburtstag von Simon Bolívar, konstituieren.

Inzwischen hat Chávez mit Hilfe eines vom Kongreß beschlossenen ermächtigenden Gesetzes, das ihm Sonderrechte einräumt, begonnen, ein Wirtschaftsprogramm umzusetzen, indem er die Versteuerung der Bankschulden beschloß, um damit im staatlichen Sektor eine Lohnerhöhung von 20% zu finanzieren.

Nach nur 88 Regierungstagen versicherte der Präsident, Venezuela brauche zehn Jahre um sich aufzurichten. "Wir gehen Schritt für Schritt vor und schaffen die Grundlagen für ein völlig neues Land", sagte er.

MEXIKO

Licht im Dunkel des Mayauntergangs

• GEWISSE geschichtliche Aspekte einer der wichtigsten Indigenas-Kulturen unseres Amerikas, der Mayas, könnten sich aufgrund eines kürzlichen archäologischen Fundes in der alten mexikanischen Stadt Palenque ändern.

Wie IPS berichtet, zeigt ein Altarfund, daß die Mayas bereits 200 Jahre vor der bisher angenommenen Zeit in diese Region des südlich gelegenen Staates Chiapas gekommen waren. Auch wurden Inschriften entdeckt, in denen bisher unbekannte Herrscher von Palenque erwähnt werden, was ein Licht auf die Rätsel ihres Unterganges werfen könnte.

Fachleute vom Nationalen Institut für Anthropologie versichern, es handele sich um die bedeutendsten Funde im Zusammenhang mit den Mayas seit 1949.

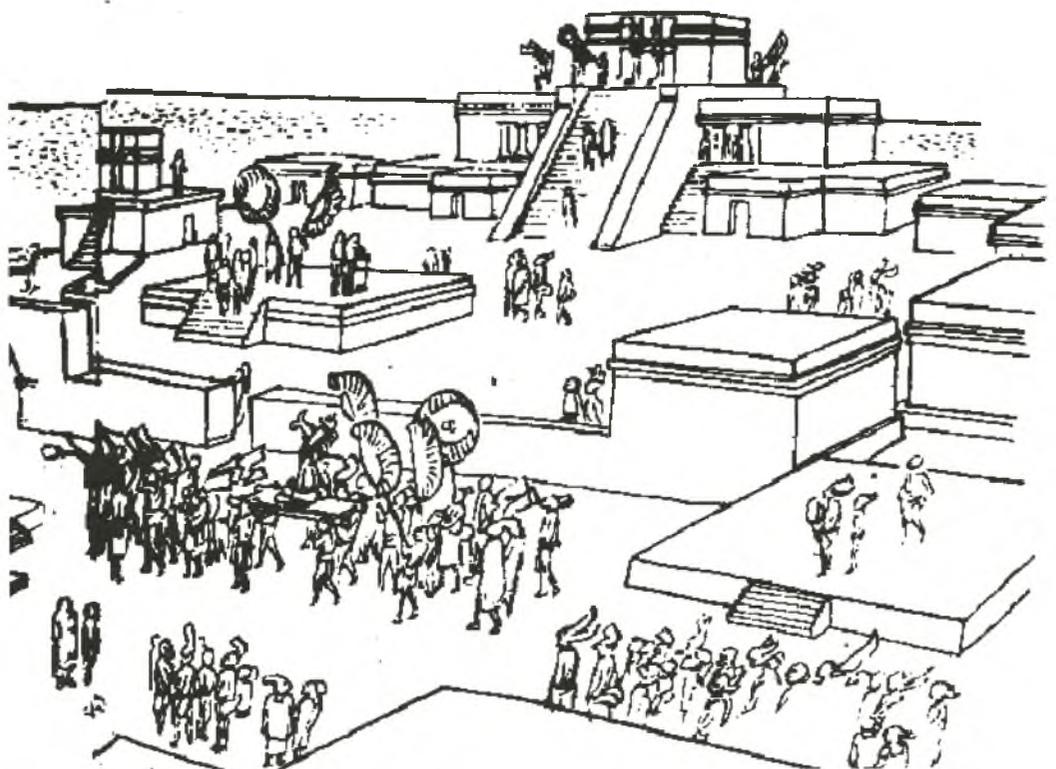
Diese Zivilisation dehnte sich über die heutigen Staaten Mexiko (Yucatán, Campeche, Quintana Roo, Tabasco und über Teile von Chiapas), Guatemala, Belize, Honduras und El Salvador aus und erstreckte sich über 400.000 qkm.

Viele Schöpfungen sprechen von dem Talent der Mayas. Noch heute rufen ihre mathematischen Kenntnisse Erstaunen hervor: Mehrere Jahrhunderte bevor die Hindus das Dezimalsystem entwickelten und Kenntnis von der Null hatten und dieses Wissen in den

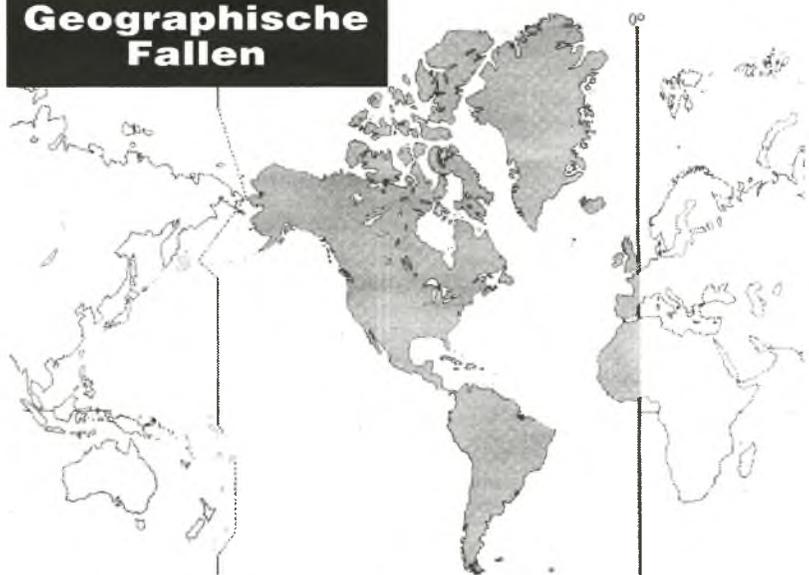
Westen gelang, wendeten die Mayas sie bereits an. Wenn der moderne Kalender alle zehntausend Jahre eine Fehlertoleranz von drei Tagen aufweist, liegt diese im Sonnenkalender der Mayas von 365 Tagen bei nur zwei Tagen. Ebenso bewundernswert ist der wertvolle Informationsreichtum ihrer Hieroglyphenschrift und ihre meisterhafte Architektur, die in Städten, die sie aus noch unerklärlichen Gründen verließen, Gebäude in einer Linie mit den Sternen schuf.

Das Ende dieses Volkes ist weiterhin ein Mysterium, wenn auch einige Forscher behaupten, daß nur ein tiefer politischer Zerfall dazu führen konnte. Andere führen es auf Machtkämpfe zwischen den verschiedenen Gruppen zurück, aus denen es sich zusammensetzte, und einige führen auch an, es könnte von äußeren Kräften zerstört worden sein.

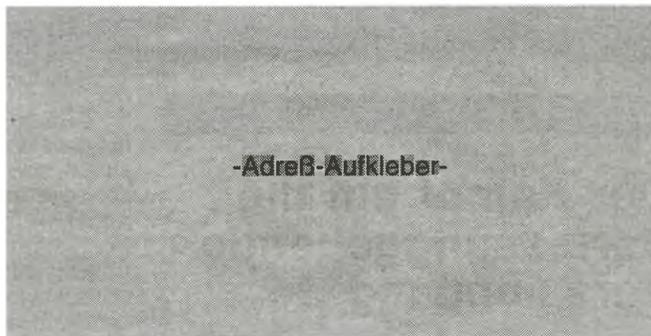
Allein in die mexikanischen Mayagebiete kommen jährlich über 600.000 Besucher, um die vielen Kultstätten und Städte zu bewundern, die noch im tropischen Urwald von Größe und Glanz einer Zivilisation zeugen, deren Nachkommen heute eine der ärmsten sozialen Gruppen Mittelamerikas und Mexikos bilden.



**Geographische
Fallen**



Die Karte bestätigt, daß der Begriff Westliche Hemisphäre (links vom Null-Meridian) nicht korrekt benutzt wird und daß er etwas mehr ist, als nur eine geographische Falle



Streng wissenschaftlich gesehen, liegt Paris auf der Östlichen Hemisphäre, ebenso wie das ferne und sozialistische Peking. Und Berlin ebenso wie Hanoi.

Gewiß gibt es nichts Herabwürdigendes in der geographischen Tatsache, daß Bewohner des europäischen Teils des als EURASIEN bezeichneten Kontinents mit den Bürgern des asiatischen Teils human zusammenleben. Das Problem - für die große globalisierte Presse - ist, daß diese Realität nicht im mindesten, weder mit den politischen und ideologischen noch mit den wirtschaftlichen Inhalten der "Werte", die sie bei der Erwähnung der Westlichen Hemisphäre hochpreisen, übereinstimmt.

Sollte dies alles den Schöpfern dieses Begriffs unbekannt sein? Natürlich wissen sie es ganz genau. Ebenso wie die Tatsache, daß, selbst bei Anerkennung einer Teilung des euroasiatischen Kontinents, die propagandistische Teilung Europas in West und Ost eine simple politische Manipulation darstellte. Diese begriffliche Aufteilung wird allerdings allmählich verschwinden, denn sie war nur in der Zeit der Ost-West-Konfrontation nützlich.

Aber kehren wir zur *Westlichen Hemisphäre* zurück. Ist Ihnen nicht aufgefallen, wer diesen Begriff benutzt, diesen offensichtlichen Widerspruch zwischen der geographischen Realität und politischen Bedeutung, die man diesen beiden Wörtern geben will?

Wäre es nicht angemessener und sogar bequemer, einen anderen als den Null-Meridian für die Abgrenzung der *Westlichen Hemisphäre* zu wählen, um darin alle westlichen Verbündeten der USA unterzubringen? Das wäre scheinbar das Ideale, um die Geographie mit der politischen Propaganda auszusöhnen. Aber nur scheinbar. Denn wählte man irgend einen anderen Meridian, so würden Gebiete der USA außerhalb der *Westlichen Hemisphäre* liegen und damit zur *Östlichen Hemisphäre* gehören. Und das ist für die Verteidiger der "westlichen Welt" und ihrer Hemisphäre vollkommen unzulässig. Die nordamerikanische Union ist letzten Endes der Nabel der Welt, was sie im Westen unbedingt und über jede geographische Realität hinaus und sogar auf Kosten ihrer eigenen europäischen Verbündeten weiterhin sein will. Der einzige Grund für die Benutzung des Null-Meridians und nicht eines anderen, ist, die USA vollständig auf der Westlichen Hemisphäre zu belassen. Auch wenn sie diese Westliche Hemisphäre - ohne es je zu erwähnen - mit unterentwickelten Nationen wie Gambia, Liberia oder Sierra Leone teilen und nie darüber aufgeklärt wird, daß dem nördlichen Imperium zuliebe mächtige Nationen wie Frankreich, die BRD oder Italien außen vor bleiben!

Aus dieser verschleierte und *verschwiegenen Wahrheit erwächst die Notwendigkeit zu dieser geographischen Falle, die nichts anderes ist, als die propagandistische Benutzung des Begriffs Westliche Hemisphäre, ohne jemals seine geographischen Grenzen oder jene Länder zu nennen, die entgegen ihrem politischen Standpunkt, nicht dazu gehören, und noch weniger, warum das so ist.*

Hiermit beende ich die Analyse einer der vielen geographische Fallen.

Was genau ist die WESTLICHE HEMISPHERE?

ALEXIS SCHLACHTER - Granma

• ES ist heute selten, ein in der sogenannten "westlichen Welt" erarbeitetes Dokument zu finden, in dem nicht die "positiven" Werte der Hemisphäre erwähnt werden, in der es unterzeichnet worden ist. Durch die Wiederholung dieser aneinander gereihten "magischen" Wörtchen *Westliche Hemisphäre* scheint alles gesagt und leicht verständlich zu sein. Käme es zu einer Umfrage unter den Lesern, Rundfunkhörer oder Fernsehzuschauern des Planeten, würde die große Mehrheit gewiß darin übereinstimmen, daß diese zwar geographische Bezeichnung eher im politisch-ökonomischen und ideologischen Sinn zu verstehen ist, etwa äquivalent mit dem Teil der Erde, in dem sich die hochentwickelten Nationen der Marktwirtschaft und allem was dazu gehört befinden.

Selbstverständlich gehören die USA (an allererster Stelle) und ihre alten und mächtigen europäischen Verbündeten zu diesem Teil der Erde. Das, genau das ist die geographische und politische Definition der Botschaft, die in den Medien zum weltweiten Konsum verbreitet wird, und die auch in Enzyklopädien und Wörterbüchern praktisch so zu finden ist.

Aber mit etwas Überlegung und Logik stoßen wir auf Risse und Schwachstellen, für die es keine Argumente, sondern nur reine politische Propaganda gibt.

Nehmen wir die geographische Falle auseinander. In jedem beliebigen Nachschlagewerk ist He-

misphäre ein geometrischer Begriff und bedeutet die exakte Hälfte einer Kugel.

Auf dieser Grundlage kann man unsere Erde, die ja eine riesige Kugel im All darstellt, in vier Hemisphären einteilen. Nimmt man den Äquator als Halbierungslinie, so erhält man die nördliche und südliche Hemisphäre. Aber um die geht es hier nicht.

Gehen wir allerdings vom Null-Meridian als Halbierungslinie aus, die durch das britische Greenwich verläuft, das am Südufer der Themse liegt, dann sehen wir uns genau der Hemisphäre gegenüber, der unsere Aufmerksamkeit gilt: der westlichen.

Sehen Sie sich die Karte an, und Sie werden feststellen können, daß alle Länder und Meere auf der linken Seite des Null-Meridians zu der so viel erwähnten und wenig erläuterten *Westlichen Hemisphäre* gehören. Rechts davon liegt logischerweise die andere Hemisphäre, die östliche.

Mehr noch, wenn Sie sich die Karte aufmerksam anschauen, werden Sie auf überraschende, unerwartete Tatsachen stoßen, die im Gegensatz zu der politischen Definition stehen, mit der die *Westliche Hemisphäre* allgemein assoziiert wird.

Außer Portugal, dem größten Teil des Vereinigten Königreiches von Großbritannien, Nordirland, einem Großteil Spaniens und Fragmenten Frankreichs ...liegt das übrige kapitalistische, in jeder Hinsicht entwickelte Europa, trotz Marktwirtschaft und den entsprechenden politischen Institutionen, zweifellos auf der Östlichen Hemisphäre!